

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

286 (8.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655823)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 286.

Oldenburg, Freitag, den 8. December 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu zwei Beilagen.

#### \* Weltlage.

Oldenburg, 8. December.

#### Die Steuerdebatten im Reichstage.

Nunmehr haben auch die Nationalliberalen, Polen und Antisemiten zum Stempelsteuergesetz gesprochen; damit ist gestern die erste Lesung deselben zu Ende geführt. Das Resultat war die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Der natl. Abg. Dr. Hahn, welcher den „Wahlkreis Bismarck's“, den 19. hannoverschen, im Reichstage vertritt, machte gegen die Börse ganz energisch Front und erklärte daher auch seine Sympathie mit dem ersten Teil der Vorlage, mit der Börsesteuer, während ihm der zweite Teil, die Quittungssteuer und Frachtsteuer, weniger sympathisch sei. Mit dieser Stellungnahme haben die Nationalliberalen jedenfalls einen glücklichen Standpunkt gewählt und Herr Hahn sprach in Bezug darauf auch die Hoffnung aus, daß die Stellungnahme der Nationalliberalen zur Börsesteuer diesen die alten Sympathien wieder zurückzubringen werde. Der auch hier durch sein öffentliches Auftreten als Redner bekannte Antisemit Liebermann von Sonnenberg war über die nationalliberalen Angriff auf die Börse natürlich sehr erfreut, er will aber trotzdem die ganze Vorlage mit samt der Börsesteuer verwerfen, wenn nicht die Quittungssteuer gestrichen und der Frachtstempel Änderungen unterworfen wird. In diesem Sinne äußerten sich auch der Pole Komierowski, Herr v. Ploetz vom Bund der Landwirte und der reichsparteiliche Graf Arnim. Von den Nationalliberalen sprach außer dem Abg. Hahn noch der heftigste Rechtsanwält Dr. Damm, welcher u. a. hervorhob, daß der Abg. Hahn nicht in allen Punkten im Namen der nationalliberalen Partei gesprochen habe. Auch Herr Damm bezeichnete die Börsesteuer als acceptabel für die Nationalliberalen und meinte, daß man nur im Notfall zu Steuern wie Quittungssteuer und Frachtstempel greifen solle, weil sie eine Belastung der Massen sind. Der nationalliberale Redner trat, wie wir an dieser Stelle in der Vollständigkeit des Reichstagsberichts in unserer heutigen Nummer noch bemerken wollen, auch für eine Reichseinkommen- und Reichserbschaftsteuer sowie für Luxusabgaben ein; in den Steuervorlagen der Regierung sehe er aber, außer der Börsesteuer, nicht die Erfüllung der bei der Militärvorlage im Sommer gemachten Versprechungen des Reichstanzlers. Der Schatzsekretär suchte unter lebhaftem Widerspruch das Gegenteil zu beweisen, und als er mit seiner Argumentation nicht durchdrang, erklärte er schließlich, daß die Steuervorlagen übrigens nicht vom Reichstanzler, sondern von den verbindlichen Regierungen vorgelegt seien, welche für die Deckung des Bedarfs der Militärvorlage diese Vorschläge gemacht haben. — In der nächsten Woche wird der Reichstag außer kleineren Vorlagen noch die Handelsverträge, deren Annahme wohl nicht mehr zweifelhaft sein dürfte, erörtern und dann in die wohlverdienten Weihnachtsferien treten. — Voraussetzlich wird aber der im Reichstage ausgesprochene Wunsch erfüllt werden, daß das neue Gesetz, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen noch vor dem Feste angenommen werden möge, damit die betreffenden Personen eine Weihnachtsfreude haben. Da der Gesetzentwurf schon in der Reichstags-Kommission angenommen ist, steht ja auch der Bewilligung durch den Reichstag selbst nichts mehr im Wege.

#### Die „Nordd. Allgem. Ztg.“

behauptet in ihrer gestrigen, jedoch eingetrossenen Nummer, und zwar in einem anscheinend inspirierten Leitartikel, daß der Reichstag sich selbst einen schändlichen Dienst geleistet hat, indem er den Rathschlägen des Herrn Richter folgte und die offizielle Verhandlung der finanzpolitischen Vorschläge hinter diejenige der Steuergegenstände und der etatsmäßigen Finanzgebarung zurückstellte. Der Reichstag sei dadurch verhindert worden, aus der allgemeinen Finanzlage heraus die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Steuern zu beurteilen, für die auch die beherrschenden Meinungen keinen besseren Ersatz wußten. Zum Schluß weist das Blatt die vorgelegte Rede des Ministers Mügel zu Gunsten der sog. „Liebesgabe“ der Brautweinsteuer. Dr. Mügel werde man es im Lande Dank wissen, wenn er sich auch als Minister zu der „Liebesgabe“ bekannt hat, an der er seiner Zeit als Abgeordneter mitwirkte.

#### Auf der Balkanhalbinsel

scheint jetzt Serbien in finanziellen Nöten mit Griechenland weiterem zu wollen. Das bisherige Ministerium Dokič hat in Serbien einen solchen unter dem General Gruičič Platz gemacht. Das neue Ministerium hat sich am Mittwoch der Supjichina in Belgrad mit einem Programm vorgestellt, das vor allem eine gründliche Finanzreform verspricht. Dazu kommen, diese Reform auszuführen, wird das Ministerium schwerlich, da es nach der allgemeinen Annahme kaum den Winter überleben wird. Was soll dann aus Serbiens Finanzen werden? Der Staat braucht Geld, aber in keinem Maße ist die Zahl derjenigen, welche sich um die Steuer herumdrehen, wohl so groß, wie eben in Serbien. Jedes Mitglied der Partei, aus welcher die Minister hervorgegangen sind, beanprucht eben Steuerfreiheit.

#### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. December.

— Vom deutsch-russischen Handelsvertrag geht das Gerücht, derselbe sei bereits zum Abschluß gelangt. Dies Gerücht ist der „Woj. Ztg.“ zufolge unbegründet. Die Sachlage ist seit mehreren Wochen unverändert dieselbe geblieben. Die Delegiertenverhandlungen ruhen nach wie vor, wenn auch hin und wieder Einzelbesprechungen stattfinden, und es ist wenig wahrscheinlich, daß sie vor der Abreise der russischen Delegierten nach Petersburg, wo dieselben das Weihnachts- und Neujahrsfest verbringen, wieder aufgenommen werden. Die deutschen Forderungen und die russischen Angebote gehen in wichtigen Punkten noch weit auseinander.

— Geschenk des Zaren an den Kaiser Wilhelm. Die „Woj. Ztg.“ schreibt: Wie einem hiesigen Korrespondenzbureau aus Petersburg berichtet wird, werden auf Veranlassung des Zaren von den russischen Regimentern, deren Chef Kaiser Wilhelm II. ist, photographische Gruppenbilder angefertigt, welche diesem zum Weihnachtsfest wahrscheinlich durch eine Deputation der Offizierskorps überreicht werden sollen. Außer großen Aufnahmen, die die Truppen vor ihren Kasernengebäuden in Parade zeigen, wird auch eine Sammlung kleinerer Bilder zusammengestellt werden, die Szenen aus dem Felddienste darstellen. Die Bilder werden von einer von allen Offizieren unterschriebenen Adresse begleitet sein, deren Inhalt nicht nur auf das weihnachtliche Geschenk hinweisen soll, sondern auch noch nachträglich Glückwünsche zu der glücklichen Abwendung der Gefahr bei dem Delauner Attentat enthalten wird. Der Kaiserin soll eine von den Damen der russischen Offiziere gearbeitete kostbare Tischdecke zugesandt sein, die bei derselben Gelegenheit überreicht werden soll.

— Das französische auswärtige Amt übermittelte am Mittwoch der Berliner Botschaft einen abschließenden Bericht über das Ergebnis in Orleans vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen wegen der von dort nach Berlin gesandten Höllemaschinen. Die Nachforschungen waren jedoch noch fortgesetzt.

— Zur Finanzreform wird aus Karlsruhe gemeldet: Bei der Beantwortung der von allen Parteien eingebrachten Interpellationen bezüglich der Reichsfinanzreform und neuer Steuern erklärte der Finanzminister in der Kammer namens der Gesamtregierung, diese sei für die Finanzreform, weil der bisherige Zustand der schwandenden finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reich höchst störend sei und den Reichsverfassungsbestimmungen nicht entspräche. Die badische Regierung habe im Bundesrat für die Stempelsteuer und Tabaksteuer gestimmt. Für die letztere habe sie gestimmt, weil dieselbe den Tabakplänen erhebliche Vorteile biete. Die Befürchtungen der Fabrikanten seien zum größten Teile unzutreffend und die Schädigung nur vorübergehend. Der Weinsteuer habe die badische Regierung nicht zugestimmt, weil sie im Hinblick auf ihren finanziellen Ertrag die Schädigung, die der badische Winzerstand von ihrer Einführung befürchten müsse, nicht aufwiege.

— Der Hamburger Senat teilte in der letzten Bürgerchaftssitzung mit, daß das mit 70 Millionen Mark balancierende Staatsbudget für 1894 ein Defizit von 6 1/2 Millionen Mark aufweise. Dasselbe Defizit wird ein Zuschlag von 55 Pct. zu der Einkommensteuer für die Einkommen von über 1000 Mark vorgeschlagen, ferner als neu eine Zinnssteuer.

— Die Antisemiten brachten den Antrag ein, allen in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die Ausübung der Seefahrt und des Lehramts in Deutschland zu unterlagen.

— Der Reichstagsabgeordnete Nestor a. D. Pfimard, der gegenwärtig im Strafgefängnis zu Algensee die ihm im Judenfinsternprozeß zuerkannte fünfmonatliche Haftstrafe verbüßt, will eine nochmalige Verhandlung des Judenfinsternprozesses herbeiführen und

hat deshalb, wie der „Woj.“ gemeldet wird, dieser Tage bei der Staatsanwaltschaft des Königl. Landgerichts I den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt durch nachträglich erhaltene Beweismaterialien in der Lage zu sein, die Richtigkeit der in den bekannten Broschüren „Judenfinstern I und II“ aufgestellten Behauptungen beweisen zu können.

#### Ausland.

**Italien.** Die offizielle Ernennung des Ministeriums Zanardelli ist noch immer nicht erfolgt. Der König verweigerte die Berufung, so lange der neue Premier der brennenden Tagesfrage, der Finanzreform, nicht durch bestimmte Erklärungen genügt. Die Mitglieder des Kabinetts, wie sie Zanardelli vorschlägt, haben wenig oder gar keine Autorität, und es werden deshalb die Stimmen immer lauter, welche sagen, man solle ohne weiteres zu einem Ministerium Crispi übergeben, da dieser der Einzige sei, dem man eine folgerichtige Politik zutrauen könne.

**Frankreich.** In der französischen Deputiertenkammer machten am Donnerstag die Sozialisten einen neuen Vorstoß gegen das Ministerium Verier, indem sie die Einbringung eines Ausschusses zur Untersuchung der letzten Vorstände beantragten. Der Antrag wurde indessen abgelehnt.

**Rußland.** Die Petersburger Presse verlangt ein unverzügliches Vorgehen gegen die Anarchisten als eine unauflösbare Notwendigkeit. Die kontinentalen Staaten sollten allen Hader und alle Klüftungen bei Seite lassen und, dem Vorschlage des „Standard“ folgend, Delegierte zu einer internationalen Konferenz über die zur Befämpfung der Anarchisten erforderlichen Maßnahmen ernennen, zu der England die Initiative ergreifen müsse.

**Spanien.** Auf dem Rabalen-Kriegsschauplatz in Nordafrika kommen immer seltsamere Dinge zutage. Nennlich wurde bekanntlich ein Soldat wegen Verleumdung erschossen, jetzt heißt es sogar, daß die früheren spanischen Militärbehörden selbst es gewagt seien, welche den Rabalen Waffen geliefert hätten.

**Amerika.** In Nordamerika hat die brasilianische Regierung bekanntlich mehrere Kreuzerflotten neu auszurüsten lassen. Jetzt kommt die Meldung, daß ein Matrose die Maschine des größten Schiffes absichtlich in Unordnung brachte, so daß das Fahrzeug zu Reparaturzwecken die Insel Barbados anlaufen mußte. Es befürchtet sich, daß Admiral Mallo diesem Schiffe entgegenfährt.

#### Telegraphische Depeschen

##### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**BTB. Rom, 7. Dez.** In Parlamentsstreifen verlautet, Zanardelli habe sich infolge der Ablehnung von Barattieri Nachia und San Marzano, in die Kombination Zanardelli einzutreten, abends entschlossen, von dem Austrage der Kabinettsbildung zurückzutreten.

**BTB. London, 7. Dez.** Unterhaus. Grey erklärte, das Protokoll betreffend die Errichtung eines neutralen Staates zwischen Siam und den britischen Besitzungen sei unterzeichnet. Der Wortlaut des Abkommens werde Montag dem Hause vorgelegt werden.

**BTB. London, 7. Dez.** Professor Tyndall ist plötzlich gestorben. Das Verdict der Leichenschaujury erklärt, daß der Tod desselben infolge einer zu starken Dosis Chloral eingetreten ist, die ihm seine Frau aus Versehen verabreicht hatte.

**BTB. Lissabon, 8. Dez.** Der König unterzeichnete ein Dekret, wodurch die Cortes aufgelöst und die Neuwahlen auf den 14. Januar angeordnet werden.

#### Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, 8. December.

\* **Das Staatsministerium** macht die Namen und Wohnorte des Voritzenden, der Mitglieder und Stellvertreter des Schiedsgerichts für die Unfallversicherung der in den Baggerbetrieben des Großherzogtums beschäftigten Personen nach dem Stande vom 1. Oktober d. J. folgendermaßen bekannt: Voritzender: Bremer, Landgerichtsrat, Oldenburg. Stellvertreter: Voritzender: Graepel, Landgerichtsrat, Oldenburg. Beisitzer: Troughon, Baurat, Jever, d. Voge- mann, Boitwarden, Johann Giers, Nadorst. Stellvertreter: Beisitzer: Hoffmann, Baurat, Oldenburg, Künze, Oberbauinspektor, Berne, Deltermann, Oberbauinspektor, Oldenburg, Kuhlmann, Oberbauinspektor, Brafe, d. Kabinen, Boitwarden, Georg Borchers, Nordloh, Gerhard Helms, Nadorst, Friedrich Graf, Rasteder-Südende.

**Kampfgenoßverein.** Die gestrige Verammlung des Vereins war außerordentlich stark besucht, so daß der große Saal der Markthalle kaum allen Platz bot und viele sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Gegen 9 Uhr erschien Herr von Lettow-Vorbeck, der frühere Oberst unserer 91er und ausgezeichnete Militärführer. Er hatte freundschaftlich zugelangt, einen Vortrag über die neuerdings vielbesprochene und erst jetzt, nach Erschließen der französischen Quellen, in ihrer ganzen Bedeutung gewürdigten Schlacht bei Beaulieu la Rolande zu halten. Den Vortrag selbst, der für uns Oberbürger in mehrfacher Beziehung besonders interessant war, da sowohl unsere Infanterie wie auch die Artillerie Anteil an den Ehren jenes Tages hatten, bringen wir in der 1. Beilage. Bemerkenswert sei noch, daß der Herr Oberst außerst klar und interessant vortrug. Einige ausgehängte Karten von der näheren und weiteren Umgebung von Beaulieu la Rolande, mit der großen Straße nach Paris etc., trugen wesentlich zum Verständnis des Ganges bei. Nach beendeten Vortrage spendete die Zuhörer, unter denen wir u. a. auch Herrn Generalmajor a. D. von Gahl bemerkten, dem Herrn Vortragenden reichen Beifall. Herr Major a. D. Strackerjan sprach in warmen Worten den Dank des Vereins aus für den hochinteressanten Vortrag, daran die Bitte knüpfend, der Herr Oberst möge auch in Zukunft den Verein gelegentlich in ähnlicher Weise erfreuen, einen Wunsch, dem auch wir an dieser Stelle Ausdruck geben möchten. — Der Abend verlief auf das Angenehmste. Hervorheben möchten wir noch eine Mitteilung des Vorsitzenden, dahin gehend, daß unser Großherzog durch Ueberweisung eines Bildes vom Denkmal der Oberbürger bei Trouville an die „Kameradschaft“ dem Verein einen neuen Beweis seines Wohlwollens gegeben habe. Das Bild schmückte gestern in geschmackvoller Umrahmung zum erstenmal das Vereinslokal. Das Denkmal besteht aus einem mächtigen Stenose, an welches ein aufgeschlagenes Buch mit Inschrift angelehnt ist. — Zum Schluß sei noch der Vortrag über die „Kameradschaft“ gedacht. Der Verein brachte unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hofmusiker Brandt, mehrere Lieder exakt und wirkungsvoll zum Vortrag.

**Der Obst- und Gartenbauverein** hielt gestern Abend seine letzte diesjährige Verammlung ab. Der Vorsitzende teilte mit, daß in Steglitz bei Berlin von einem Verein einer Anzahl von größeren Schulkindern je 2 Stecklinge von einem Paragonium und einer Nemontanne gegeben worden seien, welche zu einer gewissen Zeit ausgepflanzt und prämiert wurden. Zur Widmung des Interesses an der Natur möchte sich später auch ein solches Verfahren bei uns empfehlen. Es stellte sich bei der Prämierung heraus, daß gerade die Kinder ärmerer Familien die Blumen am besten gepflegt hatten. Ferner wurde die Mitteilung gemacht, daß für 1894 wieder eine Anzahl Obstbäume an Schulgärten vergeben wird, jedoch haben sich bereits so viele Bewirbler gemeldet, daß weitere Anmeldungen für diesmal nicht mehr berücksichtigt werden können. In Bezug auf die Auffstellung der Sozialfortschritte wurde nochmals betont, daß der Anschluß der landwirtschaftlichen Abteilungen an den Obst- und Gartenbauverein dringend erwünscht sei und mehrere Abteilungen bereits die Mitgliedschaft erworben hätten. Nur so kann die Landwirtschaft mit Erfolg darauf rechnen, daß im Laufe der Zeit der Obstbau eine gute Nebenerwerbsquelle im Lande wird. In der Sitzung wurden 3 Obstweinsorten einer Prüfung unterzogen; davon waren der Johannisbeer- und der Heidelbeerwein, den die Mitglieder Rodick und Oldenage geliefert hatten, vorzüglich. Der Johannisbeerwein des Vereins wurde nicht sehr gelobt, daher wird die Produktion dieses Weins wohl seinen Eingang bei uns finden, zumal Johannis- und Stachelbeeren einen viel besseren Wein geben. Die Frage einer Obstverwertungsanstalt im Lande wurde wieder zur Sprache gebracht und erwähnt, daß die Firma Döding u. Sohn in Guchtingen bei Bremen viele Waggons Weizen aus dem Obernburgischen bezogen habe. In der Verammlung wurden praktische Baumhalter aus Zimbrach mit einem Schutze von Holz vorgezeigt, welche in dem Gefängnis zu Delmenhorst angefertigt werden und von Herrn Gefängniswärter Streschmer dargestellt sind. Dieselben kosten je nach Größe pro Stück 4, 4 1/2 und 5 Pfennig und sind zum Anbinden junger Bäume sehr zu empfehlen. Schließlich wurde noch Bericht über die Kartoffelbauverbände erstattet, namentlich über angebaute Frühkartoffeln. Angebaut wurden: Sechswochen, Alpha, Early Puritan, Belle von Savoyen, Charles Downing, Victor, und für dieses Jahr treten hinzu Kaufmann's Juli und Nordpol. Das Resultat ist folgendes: Was sehr früh können bezeichnet werden: Alpha, Victor und Sechswochen, die übrigen als früh. In Bezug auf Geschmack übertraf Victor alle; dieselbe schmeckt ausgezeichnet. Den geringsten Ertrag gab Sechswochen, den höchsten Nordpol. Letztere brachte von 2 Pfund 44 Pfund Knollen, so daß diese Sorte als Futterkartoffel für Schweine im Sommer zu empfehlen ist. Auch in diesem Jahre hat eine Befäubung mit Kupfervitriolbestäubung nichts gegeben. Von Spätkartoffeln haben sich als Spätfrühling bewährt: 1. Einhorn (Geschmack und Ertrag sehr gut, wurde in der Marktgasse zu spät reif), 2. Hobus (Geschmack gut, Ertrag sehr hoch, 2 Knollen brachten eine Ernte von 10 Pfund), 3. Reichstanzler ist auf leichtem Sand- und auf Moorboden von ausgezeichnetem Geschmack und sehr ergiebig gewesen. Auf schwerem Boden stellen sich Nachteile ein.

**Ueberrumpel der Schuljugend.** In diesen Tagen sind hier wieder zwei Unfälle vorgekommen, die in dem allzu übermäßigen Treiben einzelner Knaben ihren Grund haben. Der die Stadtknabenschule behühende Sohn eines Beamten E. wurde auf der Straße beim Spiele von einem Kameraden mit einem Stück Glas geworfen. Dasselbe traf ihn derart, daß es die Knöchel des Fußgelenkes schwer verletzte. Der Knabe ist schon seit mehreren Tagen aus Krankenlager geneset und befindet sich in ärztlicher Behandlung. — Ferner wurde der älteste Sohn des Brauereibesizers H. vor einigen Tagen mit einem Schneeball getroffen, der ihn so unglücklich ins Auge traf, daß die Sehkraft desselben gefährdet ist.

**In Veder's Schießtamben** in Osnabrück findet am Sonntag, abends 7 Uhr, ein großes Spezialitätenvortragung statt. Es werden Sänger und Sängerinnen, Gymnastiker, Akrobaten und Clowns etc., welche sich sämtlich auf großen Spezialitätenbühnen als hervorragende Kräfte bewährt haben, auftreten, so daß den Besuchern hier ein recht genussreicher Abend in Aussicht steht.

**Leipziger Sänger.** Nur noch wenige Tage und das Gastspiel der allbekanntesten Leipziger Sänger neigt sich seinem Ende entgegen, um anderweitigen Verpflichtungen nachzukommen. Herr Dooht hat mit Rücksicht auf die auswärtigen Besucher für Sonntag, den 10. Dezember, zwei humoristische

Soireen angekündigt, von denen die erste nachmittags 4 Uhr beginnt. Es haben unsere Fremden daher vollkommen Gelegenheit, einmal der herrlichen Muse einige Stunden zu widmen und den „Leipziger Vechen“ einen Besuch abzustatten. Das Programm ist in beiden Vorstellungen abwechselnd und bringt viele Neuheiten, weshalb wir den Besuch der Soireen, welche wir schon eingehend geschildert, nur dringend empfehlen können.

**Ueber die diesjährige Weihnachts-Ausstellung in der Centralhalle in Bremen** wird uns von einem Besucher derselben mitgeteilt, daß dieselbe wohl noch nie zuvor so hervorragend schön gewesen ist, als in diesem Jahre. Die geradezu glänzende und feinstaste Ausschmückung der Säle, besonders des an den Haupt- (Bühnen-)Saal stoßenden Nebenraumes, übertrifft alles bisher dagewesene und ist allein schon das Eintrittsgeld wert. Die am Abend eines jeden Tages gebotenen Vorstellungen werden ausgeführt von einer fast 100 Personen zählenden Künstler-Truppe (Italiener, Zyprioten, Mororaner-Hadj-Abdullah-Truppe, Rumänier etc.) Die Künstler alle nach ihren Leistungen aufzuzählen, würde zu weit führen. Ein jeder, dem es keine Mittel erlauben, gehe hin und überzeuge sich, die Reize wird ihn sicherlich nicht gereuen. Auch wird für das laibliche Wohl der Besucher durch vorzügliche Speisen und Getränke, bei mäßigen Preisen und prompter aufmerksamer Bedienung, durch den längst als coulant und umsichtig bekannten Wirt der Central-Halle, Herrn Wegel, in jeder Weise Rechnung getragen.

**In großer Gefahr** um ertrinken schwebte gestern Abend der Arbeiter M., in der Umgegend der Stadt wohnhaft, als derselbe sich nach gestrauter Arbeit auf dem Nachhausewege befand. Auf dem Schulwege wurde er plötzlich von epileptischen Anfällen heimgesucht und stürzte in den sich neben dem Wege hinziehenden, hoch mit Wasser gefüllten Graben. Hilfloß, wie er in seinem krankhaften Zustand war, wäre der Bedauernswerte unfehlbar ertrunken, wenn nicht gleich darauf zwei Arbeitskollegen des M. desielben Weges dahergekommen wären, die den im Graben liegenden, wild um sich schlagenden Genossen erliefen und wieder auf's Trockene brachten. Nachdem derselbe sich einigermaßen von seinem Krampfanzfall erholt hatte, wurde er von den beiden Arbeitern nach seiner Wohnung gebracht.

**Kleine Notizen.** Ein fataler Unfall ereignete sich gestern in der Haarenschlagze. Einem im Bahnhofsviertel wohnenden Kaufmann war ein Pferd krepirt und der Kadaver desselben sollte mittels Wagen zum Abdecker geschafft werden. In der Haarenschlagze brach der Wagen indes mit der schweren Last zusammen. Natürlich kostete es manche Mühe, das Fuhrwerk wieder in Betrieb zu setzen. — Ein Schwereglüher im besten Sinne des Wortes hatte der Bäcker Ders in Wepferloh. Derselbe hat eine Sau, welche seit Februar d. J. bis jetzt in 3 Malen 42 Ferkel zur Welt gebracht hat und zwar das erste Mal im Februar 12, das zweite Mal im Juni 16 und jetzt zum dritten Male 14 Stück. Von den 3 Würfen ist kein einziges Ferkelchen gestorben. Eine andere Schweinegeschichte wird uns Darel berichtet. Dort hat der Gastwirt Bräse vorgestern ein Schwein geschlachtet, welches das immense Schlachtgewicht von ca. 600 Pfund hatte. — Der Zuschneider eines hiesigen größeren Herrenkonfektionsgeschäftes hat sich verschiedene Unregelmäßigkeiten, die ihn mit dem Gehe in Konflikt bringen, zu Schulden kommen lassen. — Eine vollständige Revision ihres Eigentums mußte sich das Rentnisch des Herrn Reihalauteus Hünge hierzulande gefallen lassen. Derselbe fand im Verbauche, verschiedene Benutzungen eingegangen zu haben. Die Untersuchung ergab denn auch, daß sie sich fremde Gelder, Kleingeldstücke etc. angeeignet hatte und u. a. auch eine flotte Annehmlichkeit in den Automaten entfalteten Spielzeugen genossen war. Sie leugnete anfänglich und suchte eine Kollegen zu verdrängen, indes hatte sie hiermit kein Glück, bis sie schließlich ein umfassendes Geständnis ablegte.

**Notende.** Bei der hier unter großer Beteiligung stattgefundenen Gedenkfeier an die hiesigen gewährt: 1. Hausm. A. Meyer, Klempner, 2. Hausm. S. Zuers, Beckbauer, 3. Hausm. Fr. Kud. Hanfhausen, 4. Hausm. S. Stahmer, Metzger, 5. Brinkfischer Sob. Müllerbollenhagen, Wesshausen, 6. Zimmerm. Fr. Wiedemeyer, Siedende, 7. Kaufmann M. H. Wächter, Klempner, 8. Kaufmann S. H. Drenk, Klempner.

**Petersfest.** Am 13. Dezember feiert der Landwirtschaftliche Verein, Wesen der Landgemeinde sein Stiftungsfest im Vereinslokal bei Gastwirt W. Ruyter. Auf allgemeinen Wunsch ist Herr F. Detken aus Osnabrück zu freundlich und hält einen Vortrag über das Farmerleben in America. Dieses kam Herr Detken um so eingehender, weil er längere Zeit in America war und alles persönlich angehen hat. Es wird daher sehr gewünscht, daß sich das Publikum rege daran beteilige und werden auch Nichtmitglieder und Damen freundlichst dazu eingeladen.

**Nordenham, 7. Dez.** Die Hamburg-Amerikanische Paketfabrik-Aktiengesellschaft hat mit der oldenburgischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen, wonach vom Monat Januar 1894 an die genannte Gesellschaft allwöchentlich einen Dampfer der westindischen Linie von hier aus expedieren wird. Zu diesem Zwecke sind die Liegeplätze am Pier gegenüber dem Següterschuppen in Aussicht genommen, in der Weise, daß unterhalb derselben Raum für drei Lloyd-Dampfer bleibt. Ein Kohlenlager ist auf dem früheren Schramm'schen Terrain erworben, es sollen bereits in nächster Zeit westfälische Kohlen dorthin angefahren werden. Die Nachricht, welche schon seit einiger Zeit durch auswärtige Blätter ging, wird jetzt aus zuverlässiger Quelle bestätigt.

**Langwarden, 7. Dez.** Die bei der in hiesiger Gegend wohnenden Witwe Bolte bedieneten Mägde sind mit genauer Not vom Erstickungstode errettet worden. Dieselben hatten am Abend über dem abgebrannten Feuer auf dem Herde Feuerungsmaterial zum Trocknen aufgestapelt, welches sich während der Nacht entzündet hatte. Obgleich kein Luftzug vorhanden war, wurde das Feuer doch so sehr angefaßt, daß sich in der Küche ein dichter Rauch entwickelte, welcher schließlich auch in die neben der Küche liegende Kammer der Mägden drang. Als diese morgens um 5 Uhr geweckt werden sollten, fand man sie beide völlig bewußtlos in der Kammer vor und erst nach langen Bemühungen gelang es, die Mägden wieder zum Bewußtsein zu bringen.

**Harne bei Batum, 6. Dez.** Die „Recht. Ztg.“ berichtet folgende wahre Räubergeschichte: Am Freitag, den 1. Dez., Abends beim Schneewein ermineten sich die Eheleute R. hierseits, daß beim Siebel oben nicht alles so dicht sei, wie es bei einem solchen Schneewetter wohl wünschenswert wäre. Sie steigen also

mit Hammer, Nägeln u. s. w. hinauf und klopfen, was das Zeug halten will. Davon erwaucht eins der drei Kinder und schreit und weckt so die beiden andern auch auf. Eins ruft nach Mitternachts, bekommt aber keine Antwort, läuft zu dem betreffenden Bette und findet es leer. Dabei das Klopfen, welches ihnen aus dem Keller zu kommen scheint, und sie glauben, daß Räuber eingedrungen seien und Vater und Mutter schon auf die Seite gebracht hätten. Die Kinder entschließen sich kurz zu schlafen, nehmen das jüngste Kind aus dem Bette, steigen nach zum Fenster hinaus und lauten zu dem etwa 4-500 Schritte entfernt wohnenden Onkel. — Als der Vater oben das Weinen des einen Kindes hört, geht er hinaus, geht zum Bette, findet dasselbe leer, ebenso die Betten der beiden anderen, dabei das Fenster offen — und kommt zu demselben Gedanken, nämlich daß hier Räuber thätig gewesen. Nachdem er seine Frau vom Boden gerufen, teilt er ihr das Schreckliche mit und sobald letztere die Annahme einer Ohnmacht überwinden, entschließen sie sich, zum Bruder zu laufen und dem jemand zu den beiden ersten Nachbarn, B. und S., und zur Telegraphenstation in Batum zu schicken, um die Gendarmerie herbeizurufen, und mit allen Kräften sobald als möglich auf die Suche zu gehen. Als sie beim Bruder ankommen, finden sie hier die Bewohner in großer Aufregung und mit Heugabeln in die Hände genommen gerade im Begriff zum Aufbruch, um gegen die vermeintlichen Räuber loszugehen. Die Kinder hatten hier das Grausige schon erzählt und waren dann zu Bett gebracht. So löste sich die ungläubliche und doch wahre Räubergeschichte schließlich doch noch in Wohlgefallen und zu aller Zufriedenheit auf.

**Bremen, 7. Dezbr.** Das Tivolitheater wurde für die nächste Saison von dem Direktor Emanuel Wesen, welcher auch das Stadttheater in Reichberg seit mehreren Saisons erfolgreich leitet, auf drei Jahre gepachtet, am dortselbst in erster Linie das Genre der Operette zu kultivieren.

**Aus aller Welt.** **Berlin, 7. Dez.** Das Königliche Eisenbahnbetriebsamt Halberstadt gibt bekannt: „Gestern Mittag 1 Uhr fuhr der von Berlin um 9 Uhr 40 Min. abgehende Personenzug in Bitterfeld auf eine im Hauptgleis stehende Petroleummaschine auf. Hierbei wurden zehn Reisende und vier Beamte durch Schrammen und Kontusionen leicht verletzt. Der Materialschaden ist gering.“

**Sammer, 7. Febr.** Verpachtung des Café Robby. Heute Vormittag wurden in dem auf dem Rathause abgehaltenen Termin zur Neuverpachtung des bekannten Café Robby folgende Höchstgebote abgegeben: Herr Schrapenber, Inhaber des Biercafé-restaurants, bot 45,600, Herr Marx, Hotelier in Bad Döberitz, 45,500, Herr Nemeke, Restaurateur, Georgstraße, 45,300, Herr Robby 45,200, Herr Driebe, Wirt im „König von Sammer“, 45,000, Herr Sedt, Besitzer des Wiener Café, 44,700 M. Von den Bedingungen bleiben die Bietler 4 Wochen an ihr Gebot gebunden, innerhalb dieser Frist wird der Zuschlag erteilt. Dem künftigen Pächter wird ausgedehnt, den Anbau des Pavillons zu vergrößern und durch große Eisengeländer nach außen hin abzuschließen, was etwa 10,000 M. Kosten verursachen wird; auch soll dieser neu zu schaffende Raum unterkellert und in dem Café für bessere Ventilation Sorge getragen werden, wofür 7500 M. erforderlich sind. Von der Verpachtung ausgeschlossen ist das gesamte Inventar, die Heiz- und Beleuchtungsapparate, die Säulen, Fontainen, Grotten u. s. w. Der künftige Pächter hat sich darüber mit dem bisherigen abzugeben, event. hat er denselben zu gestalten, die betreffenden Anlagen zu entfernen. Die Pachtbedingungen enthalten außerdem die Bestimmung, daß der neue Pächter dem Magistrate auf Verlangen ein verfügbares Vermögen von 30,000 M. nachweisen muß. — Wenn wir nicht irren, betrug der bisherige Pachtzins für das Café nur etwa 14,000 M.

**London, 7. Dez.** In Bristol hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. In der Schiffehalle darselbst gab Professor Horton Smith Vorstellungen im Bänigen von Pferden und hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Im Laufe der Vorstellung führte die mit zweihundert Personen besetzte Gallerie ein und es entstand dadurch in dem überfüllten Saale eine unbeschreibliche Panik. Eine große Anzahl von Menschen wurde verletzt, darunter zwölf sehr schwer. Die Volksmenge nahm dem Direktor der Schiffehalle gegenüber eine drohende Haltung ein, und nur durch fortwährende Einschreiten der Polizei konnte dieser vor dem Meucheltod bewahrt werden.

**Ein missglückter Volterabend.** Aus erklärenden Gründen konnte die Hochzeit nicht stattfinden, welche die Näherin B. in Berlin und der in Wittenberg wohnende Fischer S. kürzlich freilich und standesamtlich zu schließen gedachten. Die Braut war in ihr neues Heim hinausgefahren, um mit dem Verlobten und dessen Verwandten Volterabend zu feiern, und es war um Mitternacht geworden, als die Näherin sich ansahnte, nach Berlin zurückzufahren. Der Fischer begleitete natürlich seine Braut zur Verheiratung, nahm zärtlich Abschied und kehrte auf dem Nachhausewege in mehreren Lokalen ein. Der glückliche Brautgänger hatte schließlich einen so gründlichen Rausch, daß er mit einem Nachtwächter in Konflikt kam und nach dem Polizeigefängnis gebracht werden mußte. Hier verließ S. in eben so tiefen Schlaf, daß er am andern Morgen nicht aufzuwachen war und, als dies endlich geschah, infolge des riesigen Katers seinen — Namen vergessen hatte! — Zur festgesetzten Zeit begab sich die Braut nach dem Standesamt, aber der Verlobte blieb aus, die Stunden vergingen in Hangen und Bangen und endlich begab sich Frauente B. zu Tode betäubt, zur Polizei, um dort das Verhängnis des Brautganges zu melden. Anfangs glaubte man, daß S. einem Unfall zum Opfer gefallen, bis man endlich auf den Inhaftierten verfiel, der nun sofort aus seiner Zelle geholt und in nicht gerade schöner Verfassung der Braut übergeben wurde. Wann der nächste Volterabend stattfinden wird, darüber wußte der durch seine Erfahrungen und durch eine vorgezogene Gardinenpredigt geknickte Feiertagskandidat keine Mitteilung zu machen.

**Kirchengeschichten.** Am Sonnabend, den 9. Dezember. Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer. Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.

Am Sonntag, den 10. Dezember. 1. Hauptgottesdienst (9 1/2 Uhr): Pastor Partrich. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D. K. R. Panten. Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Roth.

**Synagoge.** Sonnabend, den 9. Dezember: Fest der Tempelweih, Predigt 9 1/2 Uhr. Am Vorabend 4 1/2 Uhr.

**Anzeigen.**

**Oldenburgische Staatsbahn.**

Der bisher ohne Bahnverbindung bis Smitlojen verkehrende Güterzug Nr. 365 wird vom 15. Dezember d. Js. an in folgendem veränderten Fahrplan befördert werden.

Oldenburg,	Abfahrt 5.35 morgens
Sandtrug,	6.01 "
Smitlojen,	Ankunft 6.24 "
	Abfahrt 6.30 "
Großenfieten	Ankunft 6.54 "

Auch die Strecke Smitlojen-Großenfieten wird vom 15. Dezember d. Js. an für vorgenannten Zug nicht bewahrt werden.

**Bürgerfeld.** Der Arbeiter Friedrich Heinemann zu Bürgerfeld, als Vormund über die minderjährigen Kinder des weil. Zimmermanns Johann Hinrich Rütger deselbst, Hackenweg 5, läßt am

**Dienstag, den 19. Dezember d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, in und bei dem von dem weil. Vater seiner Pupillen mit bemohnt gewesenen Hause zu Bürgerfeld, Hackenweg 5, öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

- 2 Ziegen,
- 1 Schwein,

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Gangschrank, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 3 Küchenstühle, 1 Koffer, 1 Wanduhr, 1 Kuppellampe, 1 Blättchen und verschiedenes sonstiges Haus- und Küchengerät, 2 vollständige Betten, verschiedenes Leinwand und Kleidungsstücke, 1 zweiräderigen Handwagen, 1 Schiedarre, 1 Senie, 1 Hobelbank, Hobel, Sägen und andere Zimmerergerätschaften, endlich auch ca. 20 Scheffel Kartoffeln, Stroh, Erbsen, Wollen, ca. 300 Pfd. Stroh, 1 Quantität Torf, 1 Haufen Dünger. Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

**Immobilien-Verkauf.**

Oldenburg. Das dem Zimmermeister G. Meinen hier, gehörende Immobilien soll noch einmal, und zwar am

**Dienstag, den 19. Dezember d. Js.,** Mittags 12 Uhr, im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts, Alth. 1, hier, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden. In diesen Termine wird der Zuschlag erteilt und findet unter keinen Umständen ein weiterer Verkaufsaufsatz statt. Bisher sind nur 20,000 Mk. geboten.

Das Immobilien, welches 26 Are 40 qm groß ist, liegt an der Adorfstr., Krüger- und Backstraße und besteht aus Wohnhaus, Stall, Zimmerer-Schuppen mit Werkstätte und großem Zimmerplatz. Das Immobilien würde sich namentlich für ein Zimmergeschäft, aber auch zu jedem anderen größeren Geschäftsbetrieb eignen. Es lassen sich davon auch 2 Bauplätze an der Backstraße abtrennen.

J. A. Calberla.

**Louis Rothschild,**  
46 Achternstrasse 46.

**Neue Sendung!**  
Herren-Steif-Hüte,  
Stück  
2 M 2.50 M

**Neue Sendung!**  
Herren-Schlapp-Hüte,  
Stück  
2 M 2.50 M

**Decimal-Waagen,**

in anerkannter Güte, empfehle in bester Qualität, geacht und mit Vorrichtung, welche das Auslegen der Waagen vollkommen verhindert,

100	200	300	400	500	kg Tragkraft
14	15	18	23	29	M per Stück

Waagen mit Aufgewicht stets vorrätig. Tafel-Waagen, prima Ware, geacht, 5 10 15 kg Tragkraft 11 13 15 M per Stück.

Geachte eiserne u. messingene Gewichte.

M. L. Meyersbach.

**Großer Ausverkauf wegen Umbau**

**und Vergrößerung meines Geschäftslokals.**

Das Lager bietet bekanntlich in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe die grösste Auswahl am Platze, teilweise in eigener Werkstelle sauber und solide angefertigt, und soll, um bis zum Umbau viel Platz zu gewinnen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

**Herren-Winter-Paletots,**

jezt	8,	10,	12,	17,	20,	25,	30,	35	M.
sonst	11,	14,	17,	25,	28,	35,	42,	50	M.

**Herren-Anzüge,**

jezt	9,	12,	18,	22,	25,	30,	33,	36	M.
sonst	12,	17,	25,	30,	35,	43,	46,	50	M.

**Schlafröcke,**

jezt	9,	12,	15,	18	M.
sonst	12,	16,	20,	24	M.

**Jacketts,**

jezt	6,	8,	10,	12,	15	M.
sonst	8,	10,	13,	16,	20	M.

**Knaben-Anzüge,**

jezt	2.25,	3,	4,	5,	6,	7,	9	M.
sonst	3,	4,	5.50,	7,	8,	9,	12	M.

**Knaben-Anzüge,**

jezt	4,	6,	8,	10,	12,	14	M.
sonst	5.10,	8,	10,	13,	15,	19	M.

**Herren-Hosen,**

jezt	3,	4,	5,	7,	9,	10	M.
sonst	4,	5.25,	6.50,	9,	12,	14	M.

**Jünglings-Anzüge,**

jezt	8,	11,	14,	17,	20	M.
sonst	11,	15,	19,	24,	28	M.

Fellerröcke, Regenröcke, Arbeitergarderoben, Hemde, Sittel, Kragen, Manschetten, Vorhemde, Stiftpfe etc. etc. zu jedem annehmbaren Preise.

**Louis Rothschild,** Achternstrasse 46.



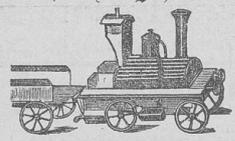
**Zu Weihnachtseinkäufen**

bietet mein großes Lager optischer u. mechanischer Waren in diesem Jahre eine sehr großartige Auswahl. Als besonders passende Geschenke empfehle: Quecksilber- und Aneroid-Barometer von 3 Mk. an. Dieselben sind sämtlich längere Zeit nach dem Normal-Barometer justirt. Feinste achromatische Operngläser, der vorgerückten Saison wegen zu heruntergesetzten Preisen. Ferner Goldbrillen von 9 Mk. an, Pinocenz, Thermometer, Fernrohre und Reizzeuge. Große Auswahl in Stereoskopen.



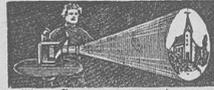
**Lehrreize Spielleuge,**

als: Dampfmaschinen mit Spiritusheizung von 1,80 Mark an, Lokomotiven, Dampfmaschinen, Springbrunnen, elektrische Spielzeuge mit ganz neuen Trocken-Elementen (ohne Säuren).



**Laterna magica**

sehr unterhaltend für Kinder, hübsche Bilder in groß. Auswahl.



Barometer mit Thermometer von 10 Mk. an.  
**Die Dampfmaschinen haben Wasserstandsrohr.**  
H. Schulz, Mechaniker, Achternstrasse 30.

**Ad. Doodt's Etablissement.**

„Leipziger Sängler Sémada-Ensemble.“

Sonabend, den 9. Dezember. Neues anserwähltes Programm.  
Sonntag, den 10. Dezember:  
**Grosse**

**Humoristische Extra-Soirée.**

Anfang 8 Uhr. Preise wie bekannt.

**Humoristische Vorstellung**

bei kleinen Preisen statt. — Sperrsit 50 Pfg. Saal 20 Pfg. Programm in jeder Vorstellung abwechselnd.

**Immobilien-Verkauf.**

Oldenburg. Am **Dienstag, den 19. Decbr. d. J.,** Vormittags 11 1/2 Uhr,

soll das große, gut gebaute, allen Erfordernissen der Neuzeit entsprechend aufs Beste eingerichtete **Jachmann'sche** Wohnhaus zu Oldenburg, Bremerstr. 12, nebst großem Stall und einem 11 Are 9 qm großem Garten im hier, Amtsgerichtslokale nochmals zum Verkaufe aufgesetzt werden. Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem

**Termine der Zuschlag erteilt, weitere Verkaufsaussätze finden nicht statt.**

Die Besichtigung liegt nur etwa 10 Minuten vom Markte und Schloßplatz entfernt und eignet sich ihrer Größe und Einrichtung wegen sowohl für einen Offizier, Beamten oder Rentier, wie auch für jedes größere Geschäft. Gewünschte Auskunft wird bereitwillig erteilt.

**J. A. Calberla.**  
Zweckbäke. Zu verkaufen ein ziemlich großer, vier Monat alter, wackjamer Hund, auch als Harnhund zu gebrauchen. Desgleichen mehrere Laufende ca. 1-2 Wtr. hohe Birkenpflanzlinge.

Gerh. Harms.

**Amerikanische**  
Wurstopf- und Fleischhack-  
maschinen,  
Wursthörner u. Wurstprökel,  
sowie

**Perg.-Wurstdärme**  
in allen Breiten halte in großer Auswahl bestens empfohlen.

**J. G. Ahlrichs.**

• **Neue Südfrüchte,** •  
als: Datteln, Feigen, Citronen, Apfelsinen, Succade, Traubenrosinen, Mandeln, Maronen, Nüsse, Pfäumen, sowie auch Kokosnüsse mit Milch.

Schreibenhonig, Preßhonig, Säuleberhonig, auch Blütenhonig in Gläsern, Honigbonbons, Sonighuchen, alles bester Qualität empfehle

**W. Stolle.**  
Aal in Gelee,  
Sering in Asph.,  
Granat in Dosen.

• Osterseps. Zu Weihnachten empfehle frischen trockenen West, à Pfd. 40 Pfg. G. Dtkner.

**Echte** Müller'sche Patent- und Accord-Zithern, neu verbessert.

Thatsächlich in einer Stunde — ohne Lehrer, ohne Notenkenntnis — zu lernen. Wundervoller Ton. **Pracht-Instrumente.** Schule gratis.  
Pat. Zithern, 22 Saiten, Mk. 5.—  
Accordzithern, 6 Manuale, „ 16.—  
Prophet gratis. Direkt zu beziehen von **A. Müller's Musikhaus, Hannover 8d.** Fabrikat. v. Instrumenten aller Art.

Oldenburg. Den geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend halte ich mich bei Diners, Gesellschaften und anderen Partien als Köchin angelegentlichst empfohlen.

**A. Schumacher, II. Kirchhoffstr. 9.**

**Dankfagung.**

Allen, die uns am Tage unserer goldenen Hochzeit durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. **Schmede. Claus Stolle und Frau.**

**Großherzogliches Theater.**

Sonntag, den 10. Dezember 1893.  
33. Vorst. im 26.  
Zum ersten Male: **Im Forsthaufe.** Schauspiel in 4 Akten von R. Stowronski.  
Kassenöffnung 6 Uhr. Einlaß 6 1/2 Uhr.  
Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**

Sonabend, 9. Dez.: Letztes Gastspiel der Frau **Agnes Sorma.**  
„Nischenbrödel.“ Lustspiel von Benedix.  
Ehriede — Frau Agnes Sorma.

# Blömer & Wieferich Nachf.

Inh.: J. Wieferich.

000

## Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Besonders in **Kleiderstoffen** habe ich **größere Posten** in verschiedenen Qualitäten und in allen Farben für den **Ausverkauf** zusammengestellt und sind solche separat ausgelegt.  
Ferner mache ich auf einzelne Posten **Leinen, Halbleinen, Gedecksachen, Hand- und Küchentücher** aufmerksam.

### Abteilung Kleiderstoffe.

1 Posten **Hauskleiderstoffe** in uni, gestreift und kariert, das ganze Kleid, 5 Meter, schon von **1,80 Mk.** an.

1 Posten **uni Beige**, vorzügliche Qualität, doppeltbreit, Meter **68 Pf.**

**Damentuche** in allen neuen uni Farben, jezt Meter **80 Pf.**

**Reintvollene Greizer Kleiderstoffe** in uni, gestreift und gemustert, Meter **80 Pf., 95 Pf., 1,05 bis 1,75 Pf.**

1 Posten ganz **schwere, reintvollene Großes und Foulés** in 10 neuen Farben, jezt das ganze Kleid **Mk. 7.50.**

Für  
**6 Mark**  
6 Meter **reintvollenen hellen Crepestoff**  
mit schmalen **Seidenstreifen** zu einem eleganten **Gesellschafts- oder Ballkleide.**

000

1 großer Posten **helle Sommerstoffe**, als: **Diagonal, Cheviot, Foulé, Changant** etc., à Robe jezt **3,50, 4,75 und 6,25 Mk.**

1 Posten **schwere Cheviots**, unverbüßlich, besonders für **gute Hauskleider** geeignet, 5 Meter, doppeltbreit, für **5 Mk.**

**Reizende Neuheiten für Kinderkleider.**

1 großer Posten **Kleiderstoff-Neste** in den Längen bis 6 Meter für die  **Hälfte des Preises.**

**Einzelne Roben und Roben knappen Maßes ganz besonders billig.**

Grösste Auswahl in **schwarzen Cachemires** und **schwarz gemusterten Stoffen.**  
1 Posten **reintvollene schwarze Stoffe** in gestreift und geklämt, 6 Meter für **6,90 Mark.**

## Leinen- und Baumwollwaren.

**Besonders preiswert:**

- 1/2 Dbd. **Tischtücher**, gute Qualität, für **3,00 Mark.**
- 1/2 Dbd. **Servietten** für **2 Mark.**
- 1/2 Dbd. **schwere Gerstenkorn-Handtücher** für **2,10 Mk.**
- Theegebede** mit 6 **Servietten** von **2,75 bis 10 Mk.**
- Mehrere Stücke **Gerstenkorn** für **Küchentücher** Mtr. **15 Pf.**
- Reizende Neuheiten** in **Taschentüchern** für **Damen und Kinder.**

**Hemdentuche.**

Meine **anerkannt besten Hemdentuche** kosten während des Ausverkaufs:

- Marke **G:** 10 Meter für **2,20 Mark.**
- Marke **CI:** 10 Meter für **2,50 Mark.**
- Marke **CA:** 10 Meter für **2,80 Mark.**
- Marke **CAI:** 10 Meter für **3,00 Mark.**
- Marke **AA:** 10 Meter für **3,50 Mark.**

**Tafelleinen**, eine Breite genügend, pr. Mtr. von **75 Pf.** an.  
1 Posten **baumwollene Schürzenzeuge** Meter **40 Pf.**

**Restbestände** und leicht angeschmutzte **Weisswaren** ganz unter Preis.

### Fertige Damenwäsche.

- 1/2 Dbd. **Damenhemden** für **4,50 Mk.**
- 1/2 Dbd. **Damenhosen** für **5,75 Mk.**

1 Posten **schwere leinene Küchenschürzen**,  
Stück **90 Pf.**, 3 Stück für **2,50 Mk.**

### Schwarze Schürzen

in **Wolle und Seide**, Stück von **1 Mk.** an.

### Zwischenröcke

in **Baumwolle, Wolle und Seide.**

**\*\* Winter-Trikottailen, \*\***  
Mark **1,50, 1,90 bis 8,50.**

### Scharpes

von **75 Pf.** bis **8 Mark.**

**Schulterfragen**  
ohne Futter **St. 70 Pf.**

**Schulterfragen**  
mit **Flanell gefüttert** Stück **1,25, 1,50 bis 4 Mk.**

## Teppiche, Tischdecken und Päuferstoffe.

**Einige ausrangierte Teppiche** außergewöhnlich **billig.**

1 Posten **große Bettvorlagen** mit **schönen Tierbildern**, Stück **1 Mark.**

### Tischdecken

in **Jute, Gobelin, Nips und Plüsch.**

**Jute-Tischdecken**, Stück **70 Pf.**

### Portiären,

abgepaßt das Stück **2,50**, pr. Meter **75 Pf.**

## Reise-, Schlaf- und Pferddecken.

**Reisendecken**, 2seitig,  
von **6 bis 30 Mark.**

### Schlafdecken

in **rot, weiß, grau und Mode** von **3 Mk.** an.

**Neuheit!**  
**Deutsche Seidendecken**,  
Stück **8,50 und 10,50 Mk.**

**Regenschirme** für **Damen, Herren und Kinder** in **eleganter Ausführung.**  
**Luche und Buckskins** wegen **Aufgabe** zu und unter **Einkaufspreisen.**

# 1. Beilage

zu No 286 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 8. December 1893.

## Vortrag

des Herrn Oberst a. D. v. Kettow-Vorbeck über

### Die Schlacht bei Beaune la Rolande

am 28. November 1870,  
gehalten

### im Kampfgenossenverein zu Oldenburg

am 7. Dezember 1893.

Herr v. Kettow: Meine Herren! Der Aufforderung Ihres Vorstandes, Ihnen heute Abend einen Vortrag zu halten, bin ich sehr gern nachgekommen, um so lieber, als ich wohl annehmen darf, daß ein großer Teil der Anwesenden dem Oldenb. Infanterie-Regiment angehört hat, an dessen Spitze ich selbst längere Zeit gestanden habe. Wir haben die Schlacht von Beaune la Rolande zum Gegenstand des Vortrags gewählt, einmal, weil die Oldenburger Truppen daran teilgenommen haben, mit Ausnahme unserer Dragoner, und zweitens, weil kürzlich eine eingehende, interessante Darstellung der Schlacht von dem bekannten Militär-schriftsteller Hauptmann a. D. König erschienen ist. Ich werde im Laufe meines Vortrages Gelegenheit nehmen, dem Urteil entgegenzutreten, welches König über die Teilnahme unseres Infanterieregiments sowie über die Thätigkeit der Batterie Knauer unserer Artillerieabteilung fällt; namentlich aber muß ich die Beurteilung zurückweisen, welche König einem Führer aus jenen großen Kriegen angedeihen läßt, dem Prinzen Friedrich Karl, umso mehr, als derselbe der Vater unserer Erb-  
großherzogin ist.

Als das Kaiserreich in Frankreich gestürzt und die Republik an dessen Stelle getreten war, entfaltete die provisorische Regierung eine geradezu fieberhafte Thätigkeit: sie stampfte Armeen aus der Erde. Wir ist von einem hohen Offizier mitgeteilt worden, daß Moltke gesagt habe, wir Deutsche würden das nicht können. Nun, in den 23 Jahren, die seitdem verfloßen sind, hat sich unser deutsches Nationalgefühl auch gefestigt, ich glaube aber, daß in dieser Beziehung noch manches gechehen kann! Das große Hauptquartier in Versailles sollte in sehr unangenehmer Weise auf diese Neuformationen aufmerksam gemacht werden, durch welche das erste bayerische Korps unter von der Tann gezwungen wurde, Orleans zu räumen. Glücklicher Weise befand sich auch bereits die zweite Armee unter Prinz Friedrich Karl von Metz her in Anzuge. Sie erhielt Befehl, ihren Marsch zu beschleunigen. Ungefähr am 16. November trafen die Korps nördlich von Orleans ein, an der großen Straße, die von Orleans nach Paris führt. Das 3. und 10. unser Korps, trafen zuletzt ein. Für unser Korps speziell war vor Metz ein Aufenthalt eingetreten infolge der Transporte der Gefangenen und so weiter. Infolge Ladon und Wégiers rückte unser Korps am 24. November nach Beaune la Rolande und hatte am 24. Gehefte zu bestehen, durch welche Prinz Friedrich Karl weiter aufgestellt wurde über die Stärke der Vorarmee, die im ganzen aus 150,000 Mann bestand. In der Prinz hatte seine Korps nebeneinander aufgestellt, in einer Ausdehnung von 6 Meilen. Das ist eine ziemlich weite Ausdehnung und König behauptet, es wäre richtiger gewesen, den Korps eine konzentrierte Aufstellung zu geben. Das ist ja unzweifelhaft, wenn man nicht verkennt, daß man sich dann leichter verteidigen kann. Hätte die Armee aber einen kleineren Raum eingenommen, so wäre es dem Gegner leichter gewesen, an dieser schmalen Front vorzugehen und direkt nach Paris zu gelangen, wodurch unsere Verbindung nach rechtswärts unterbrochen worden wäre. Die Auffassung von der französischen Armee, die hier stand, im Hauptquartier damals anders, als bei der zweiten Armee. Die betrachtete diese Neuformation nicht anders als Gefindel und glaubte, es würde nur nötig sein, jetzt zuzugreifen und sie würde vollständig auseinandergehen. Fast von allen Offizieren des Generalstabs und des Kriegsministeriums wurde eine andere Auffassung geteilt. König liefert uns einen sehr interessanten Beitrag, wie selbständig König Wilhelm in mancher Beziehung auch Moltke gegenüber gewesen ist. Wenn man immer davon spricht, daß Bismarck der Gründer Deutschlands ist, oder wenn man von dem Feldherrn Moltke spricht, welcher die Kriege von 1866 und 1870/71 gewonnen hat, so wird dadurch das Verdienst unseres Kaisers und Königs heruntergedrückt. Man muß nicht vergessen, daß beide nur Ratsschläge erteilen konnten, und daß König Wilhelm es war, welcher die Verantwortung der Ausführung auf sich nahm und der unter Umständen ein Scepter und Krone spielte. Daß König Wilhelm durchaus selbständig war in seinen Ansichten, geht daraus hervor, daß er sich selbständig in Verbindung setzte mit der Armee, die vor dem Feinde stand, um sich zu orientieren und dann selbständig seine Maßregeln zu treffen. Die Situation war dort am 25. November die, daß Prinz Friedrich Karl zur Defensiventscheidung war und erst das Eintreffen der herankommenden Armeeteilungen erwarten wollte, um dann zur Offensive vorzugehen.

So kam der 28. November heran. Prinz Friedrich Karl rechnete auf keinen Angriff, da das Gelände aufgeweicht war, wie augensichtlich jetzt bei uns, und da er größtenteils neu formierte Truppen vor sich hatte. Als daher am 28. morgens der erste Kanonenschuß ertönte, glaubte er an kein ernstliches Gefecht. Erst als die telegraphischen Meldungen von dem Stattfinden eines solchen ankamen, ordnete er an, was nach Lage der Sache das richtige

war, nämlich daß die fünfte Division nach Berville abzurufen sollte, um hier einzugreifen, falls ein ernstes Gefecht bevorstände. König macht dem Prinzen den Vorwurf, daß er sich zu spät auf das Schlachtfeld begeben habe. Wenn jemand einen Oberbefehl hat, so kann er nicht an dem Gefecht jedes einzelnen Korps sich beteiligen, sondern es ist viel wichtiger, daß er sich im Hauptquartier aufhält, in welchem die Fäden zusammenlaufen, und hier hatte Prinz Friedrich Karl gerade an diesem Tage einen sehr weitaufgigen Schriftverkehr zu erledigen. Wenn König meint, das hätte er eben so gut unterwegs vom Sattel aus erledigen können, so irrt er sich. Im Hauptquartier traf erst um 1 Uhr die Nachricht ein, daß die Situation ernst sei, und dies war der Moment, wo Prinz Friedrich Karl sich sagte, daß es wünschenswert werde, wenn ein gemeinsamer Oberbefehlshaber das Oberkommando übernehme; er begab sich zunächst nach Beaune la Rolande. Das 10. Korps, welches dort stand, zählte nur 10,000 Gewehre, während bei voller Stärke 30,000 Gewehre vorhanden sind. In unserem Korps wurde ebenso wenig wie im Hauptquartier auf einen ersten Angriff gerechnet und aus diesem Umstande erklärt sich das, was sonst als eine Unterlassung zu bezeichnen wäre. Obgleich die Divisionen Befehl erhalten hatten, sie möchten sich in ihren Stellungen einrichten, war in dieser Beziehung wenig geschehen. Allerdings war man damals, was die Befestigung des Geländes anlangt, noch nicht so weit vorgeschritten, wie jetzt. Die Franzosen waren uns in dieser Beziehung 1870 entschieden überlegen. Auch in Beaune la Rolande selbst war schon viel unterlassen. Das Städtchen war mit einer Mauer umgeben, die man allerdings stellenweise mit Schießbatterien versehen hatte; aber eine über den Beaune la Rolande-Bach führende Brücke hatte man nicht abgetrennt. Als am Morgen um 8 Uhr der Feind zu fechten begann, wollte es der Zufall, daß eine Granate das Haus traf, in dem v. Voigts-Rabez, der kommandierende General, wohnte. Derselbe begab sich außerhalb seines Quartiers, und da um diese Zeit die Meldung eintraf, daß der Feind den linken Flügel angriff, begab er sich nach der Station von Beaune la Rolande und befehlt diese Aufstellung während der ganzen Dauer des Tages, ein Platz, welcher strategisch dem Feinde sehr große Vorteile bot: derselbe trat unter dem Schutze des Waldes seine Bewegungen an, ohne daß es möglich war, ihn von unserer Seite zu kontrollieren. So war es möglich, daß sich in unserm 10. Korps gegenüber das 20. und 18. französische Korps, sowie Teile des 15. Korps, gesammelt hatten, im ganzen ungefähr 50,000 Mann gegenüber unserer 10,000 Mann. Der französische General Croizat, dem der Oberbefehl übertragen war, hatte den Plan, sich zunächst in den Besitz des Städtchens zu setzen, dann das 10. Korps ganz von der zweiten Armee abzubringen und zu erdrücken, ein Plan, welcher sehr praktisch war. Auf dem linken Flügel gelang es den Franzosen, die preussischen Vorposten zurückzubringen; Suranville wurde verhältnismäßig rasch von ihnen genommen. Unsere 37. Infanterie-Brigade erhielt Befehl, nach der Station Beaune sich heranzuziehen. Das zweite Bataillon nahm südlich von Marcellis Stellung, wurde dann zur Brigade herangezogen und erhielt bald darauf den Befehl, nach Maulins des Hommes libres zu gehen. Nachdem Suranville vom Feinde genommen war, verordnete er, von dort aus in nördlicher Richtung vorzugehen, wurde aber von dem 2. Bataillon der 56er angegriffen, welche sich bemühten, Suranville von neuem zu nehmen. Dies gelang aber nicht, so daß der Oberst von Valentin den Führer der 39. Brigade um Unterstützung bat, und da wurde ihm von der Station Beaune unser Infanterie-Bataillon unter der Führung des Hauptmanns Tausen zu Hilfe gesandt. Eine besondere Infanterie für den Hauptmann war nicht möglich, denn von der Station aus ließ sich das Gefecht gar nicht übersehen.

Um ungefähr 1 Uhr gelangte Tausen in den Besitz von Suranville. Später erhielt er den Befehl, sich zurückzuziehen, da es nicht beabsichtigt sei, das Dorf zu halten. Dieser Rückzug ist ein Meisterstück, er ging vor sich, wie auf dem Gzerzerplatz, wie mir ein hier noch lebender Offizier, welcher als Schützenoffizier beim zweiten Bataillon mitgefochten hat, versicherte. Ich will hier nicht unterlassen, auf die guten Eigenschaften der Oldenburger hinzuweisen. Dieselben sind nicht sehr geeignet für leichte Kavalleristen; aber wenn es gilt, in der Gefahr beim Führer zu stehen, dann leisten sie Ausgezeichnetes, dann sind sie durch nichts zu erschüttern, und gerade deswegen war es auch möglich, diesen Rückzug in dieser ganz vorzüglichen Ordnung auszuführen. Die Bedeutung dieses Gefechts wurde zu damaliger Zeit nicht erkannt; dieselbe ist erst jetzt nach Erschließung der französischen Quellen bekannt geworden. Im Norden des Kirchhofs von Beaune befand die obere Batterie Knauer den Befehl, den Feind mit vier Geschützen anzugreifen. Durch das Zurückden der Offiziere der Munitionswagen im Galopp vorzugehen. Er kam auf diese Weise zu weit, so daß er in die Schützenlinie der Infanterie geriet. Hier propte er ab, mußte sich aber zurückziehen, da er in das feindliche Infanteriefeuer geriet, und da passierte es, daß das dritte Geschütz nicht von der Stelle gebracht werden konnte. Sämtliche Mannschaften desselben waren bis auf drei verumdet, so daß das Geschütz zurückgelassen werden mußte. Einer von den Miträmpfern, Breitaupt in Schöne Moor, hat sein Interesse an dem heutigen Vortrage durch ein Schreiben an die Redaktion der „Nachrichten für Stadt und Land“ kundgegeben. Mit anbrechender Dunkelheit war der Sieg erfochten. Das 10. Armeekorps hat hier mit 10,000 Mann gegen eine fünffache Überlegen-

heit gefochten und die Verteidigung von Beaune gegen eine zehnfache Überlegenheit durchgeführt. König erhebt den Vorwurf, daß man die Situation nicht ausgenutzt habe; man hätte hier unmittelbar zur Verfolgung schreiten müssen. Oberleutnant von Walberke kam an Prinz Friedrich Carl herangeritten und sagte: „Wenn wir jetzt zur Verfolgung schreiten, haben wir ein zweites Koffbach.“ Der Prinz ließ der Kavallerie-Division Hartmann den Befehl überbringen, zur Verfolgung vorzugehen. Es handelt sich hier um die Scene mit dem General Hartmann, welcher es ablehnte, mit seiner Division vorzuziehen. König giebt ja selbst an, daß das Gelände für Infanterie sehr schwierig war, in noch höherem Maße war es das für Kavallerie! Es ist ein Irrtum, wenn König von einem geschlagenen Feinde spricht. Derselbe hatte nur seine Angriffe eingestellt. Beim 10. Korps war man mit geringen Ausnahmen der Ansicht, der Angriff des Gegners würde am nächsten Tage von neuem beginnen. Wenn König jetzt nachträglich aus den französischen Quellen ersehen hat, daß das 20. französische Korps sich am 29. und 30. November in einem bedenklichen Zustand befand, so ist das eine Ansicht, welche er nachher gewonnen hat, die man aber weder beim 10. Korps, noch beim Oberkommando haben konnte.

Wenn Sie erlauben, so möchte ich meinem Vortrage eine kurze Belehrung für die Gegenwart und die kurz voran gegangene Zeit anschließen. In einer sozialdemokratischen Versammlung, der ich beigewohnt habe, wurde für das Volksherr eingetreten, und es wurde hervorgehoben, daß ein Volksherr der französischen Revolution ein geschultes österreichisches Heer in den Niederlanden besiegt habe. Hier haben Sie ein Beispiel, daß unser 10. Korps auch beinahe von einem Volksherr geschlagen worden wäre. Was ist damit bewiesen? Wenn die Armeen in Bezug auf ihre Zahlen übermächtig werden, so können sie geradezu erdrückend wirken. Da nun unsere beiden Nachbarn in ihrer Armeeverstärkung soweit vorgegangen waren, daß unsere deutschen Armeen und die unserer nächsten Verbündeten an Zahl ganz wesentlich zurückstanden, so war es durchaus nötig, unsere Arme zu vernehmen, um nicht wiederum in einer Minderzahl kämpfen zu müssen. Und sind wir in der Minderzahl, dann ist es schwer, durch Nachschub von Reservisten und Ersatzrekruten das Heer auf der Gratzstärke zu halten. Heute hat sich das ganz anders gestaltet, denn jetzt sind die Jahrgänge stärker, so daß die jüngsten genügen, um eine komplette Armee ins Feld rücken zu lassen; die mittleren Jahrgänge reichen hin, um die entstehenden Lücken auszufüllen. Sollte es zum Kriege kommen, so wird es hoffentlich unserer vermehrten Armee gelingen, den Feind vom Vaterland fern zu halten. Aber die Schicksale der Armeen und Schlachten stehen in Gottes Hand; es kann kommen, daß der Feind in unser Land rückt, und sollte das der Fall sein und die Pflicht an uns herantreten, für unser Vaterland, unsere Familie zu kämpfen, so bitte ich Sie, alle auf dem Platze zu stehen; ich für meine Person werde auch nicht fehlen! (Lebhafter Beifall! Allseitige Zustimmung!)

## Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 7. Dezember 1893.

Am Bundesratsitz: die Minister v. Boetticher, Miquel und v. Kiebel.

Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der Novelle zu den

### Stempelsteuergesetzen.

Herr v. Sahn (nat.): Bei der Vorlage machen wir einen Unterschied zwischen der Besteuerung der Börse und der Besteuerung der anderen Objekte, welche unter dieses Gesetz mit einbezogen sind. Dem zweiten Teil stehen wir nicht so sympathisch gegenüber, wie dem ersten. In der Art der Bestimmungen hierüber ließe sich für viele Kreise der Handwerker und Arbeiter eine große Besserung. Das möchten wir vermeiden zu sehen. Bei den letzten Wahlen haben die Sozialdemokraten die Fehler und Mängel des sogenannten Stempelgesetzes zur Bekämpfung des ganzen Gesetzes gegen die Erdmungsarbeiten ins Feld geführt. Es würde eine Quittungssteuer in der vorgeschlagenen Form ebenso von jener Seite ausbehalten werden. Zum Mindesten müssen wir eine Abschwächung verlangen. Bei der Besteuerung der Börse ist Gelegenheit geboten, der nationalliberalen Partei die alten Sympathien wieder zu gewinnen, indem sie den Vorwurf der Börsenfreundlichkeit abschüttelt. Wenn geklart von dem Vertreter der freisinnigen Vereinigung, welcher doch bei den Wahlen so große Kapitalien aus den Börsenkreisen zur Verfügung standen, erklärt ist, daß sie für diese Steuer eintreten wird, so haben wir keinen Grund, unter den gegebenen Umständen gegen diese Steuer zu sein. Ich muß hier kurz den Spielverzug berühren, zumal geklart ist wieder Herr Singer sich berufen gefühlt hat, denselben in die Debatte zu ziehen. Ja, Herr Singer, die Zahl der Wahlen der Nation, welche an der Börse spekulieren, ist verschwindend klein gegenüber der Zahl der Leute mit alttestamentlichen Namen, welche die Börse bevölkern. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ja, meine Herren, haßt du meinen Leutnant, hau ich deinen Zuber! (Große Unruhe.) Die meisten Leute, welche abställig über Offiziere urteilen, haben gar keine Beziehung zu den Offizieren. (Gehört richtig! rechts.) Präsident v. Lepowitz bittet den Redner, nicht so weit von dem Gegenstand der Tagesordnung abzuweichen. Die Befestigung von Lebensmitteln in unserem Verbandsgebiet wird durch die beabsichtigte Börsensteuer auch nicht erreicht werden. Dazu gehört vor allen Dingen eine gesetzliche Regelung des Börsenwesens und eine Aenderung des Aktiengesetzes. Redner geht hierauf dazu über, die Meinung des deutschen Kapitals, ins Ausland zu gehen, zu erklären. Bei der Kapitalanlage hätten wir aber so vorzuziehen müssen, daß wir die Hand auf den bestehenden Objekten behalten konnten. In dieser Richtung ist jedoch viel verkannt. Es hätte aber durch die Befestigung wohl gefördert werden können, daß nicht wertlose Papiere zu hohen Kursen an der Börse dem Publikum angeboten wurden. Für diese Papiere haben aber vorher erst die Zeitungen die nötige Reklame gemacht. (Zuruf links.) Es

könnte eine Centralstelle eingesetzt werden, die dem Publikum ge-  
wissenhafte Auskunft über den Wert solcher Papiere erteilt.  
(Abg. Richter rufte: Also ein gemeiner Papierhändler!) Ja wohl,  
her Richter! und auch die „Freiwillige Zeitung“ hätte ein solcher  
Papierhändler werden können. Sie ist es aber nicht geworden, denn  
auch sie hat die Mitteilungen, welche ihr von interessierter Seite  
zugeleitet sind, ohne weiteres aufgenommen. (Richter rufte: Nein!)  
Ja wohl, alle Zeitungen haben das getan. Sie haben gebracht,  
was Ihnen zugeleitet ist. (Abg. Richter: Sie haben jedoch solche  
Mitteilungen.) Eine solche Einrichtung einer Centralstelle wäre  
gegenwärtig sehr zweckmäßig, nachdem unser Wirtschaftswesen nach  
einer Periode des Niederganges sich allmählich wieder zu heben be-  
gibt. Die Börsenspekulation wird gegenwärtig von dem Publi-  
kum durch Vermittelung der Bankiers in heftigsten Umfang  
betrieben und die Folge davon ist, daß der Zusammenbruch eines  
Bankhauses stets weite Kreise der Bevölkerung in Mitleidenschaft  
zieht. Die Börse sollte dem großen Publikum fern gehalten werden.  
(Sehr richtig!) Die Wichtigkeit des Aktiengeschäftes wird vielfach  
unterschätzt. Bei der letzten Steuer auf die Börse hat gerade  
das Aktiengeschäft dafür gefordert, daß diese Belastung leicht ge-  
tragen werden konnte. Und dadurch wird auch jetzt die Börse  
leichter ins Auge faßt, die ihr zugemessene Steuer zu tragen, als der  
Grundbesitz die ihm auferlegte. (Sehr richtig!) Dazu kommt,  
daß unsere Börse im Zusammenhang mit der deutschen Politik  
gestanden und daraus erhebliche Vorteile gezogen hat, wie sie der  
Landwirtschaft nie zugefallen sind. Deshalb sollte sich aber die  
Börse auch nicht weigern, eine Last auf sich zu nehmen, wenn eine  
solche ihr einmal auferlegt wird. (Widerpruch links.) Ich  
will der Börse ja nicht allen Patriotismus abstreifen. Sie  
hat im bei der Militärverleumdung geholfen, und man er-  
zählt sich auch, daß gewisse Herren an der Börse es nicht ungern  
sehen, wenn ihre Löhler sich mit Leutenants verheiraten, aber  
andererseits läßt sich nicht verkennen, daß im Volk eine Stimmung  
gegen die Börse vorhanden ist. Darum sind viele Abgeordnete auch  
meiner Partei direkt im dem Auftrage beauftragt, energisch gegen  
die Börse Front zu machen. Wir haben derartige Äußerungen  
oft gehört und ich fürchte, wir werden sie noch öfter zu hören  
bekommen. Es wäre zu wünschen, daß die Angehörigen aller  
Fraktionen sich entschließen, der Börse gegenüber entschiedene Stellung  
zu nehmen. Es ist dies dringend nötig, wenn auch vielleicht nicht  
im Interesse der Fraktion und auch vielleicht nicht in Ueber-  
einstimmung mit den Wählern, sicher aber im Interesse und zum  
Wohle des Vaterlandes. (Beifall bei den Nationalliberalen und  
rechts.)

Abg. **Viebermann von Sonnenberg** (Antifemin): Ich kann  
nicht nur über den hörbaren Aul freuen, mit dem sich die Na-  
tionalliberalen durch ihren Redner in der Vorlesung nach rechts  
gewendet haben. Mit dem Vordere habe ich viele Verbindungen  
punkte, aber ich kann doch nicht allem zustimmen. So hat er wohl  
von dem Patriotismus der Börse zu sprechen und was er von  
ihnen Patriotismus bei Begehung von Unleihen sagte, kann  
jedenfalls nur ironisch gemeint sein. In Bezug auf Beiraten  
zwischen adeligen Leutenants und Töchtern an der Börse reich ge-  
wordener Gobber meine ich, daß gibt keine gute Mischung. (Große  
Heiterkeit.) Dagegen bin ich der Ansicht, daß ein Börsen-  
organisationsgesetz absolut nötig ist. Wenn der Reichskanzler  
neulich gegen die Antifeministen den Vorwurf erhob, daß sie den  
Kampf gegen das jüdische Kapital führten, so ist das ein  
Irrtum, den ich richtig stellen muß. Die Antifeministen unterscheiden  
zwischen reichem und ärmerem Kapital. Erstere ist in der  
Landwirtschaft und in den erwerbsfähigen Unternehmungen angelegt  
und giebt zahlreichen Personen Beschäftigung und lohnenden Ver-  
dienst. Letztere ist an der Börse zu finden und daß es da meist  
jüdisches Kapital ist, dafür können wir doch nicht. (Heiterkeit.)  
Man wird das vielleicht auch wieder Denagote nennen und be-  
haupten, daß es der Sozialdemokratie zu Gute kommt. Ist doch  
der Reichskanzler neulich erst gesagt, daß die Unruhen, welche  
der Antifeminismus schüre, nur der Sozialdemokratie zu Gute  
komme. Ja, wenn das von aller Unruhenhaftigkeit gelten soll, dann  
gibt es keinen größeren Förderer der Sozialdemokratie, als den  
Reichskanzler selbst. Dem so viel Unruhenhaftigkeit als der Reichs-  
kanzler durch seine Maßnahmen hervorruft, können die Antifeministen  
in 10 Jahren nicht fertig bekommen. Wie die Börsenspekulation ge-  
trieben werden, und von wem, davon können sich alle überzeugen,  
die einmal nach der Börse gehen. Unter den Namen dort befinden  
sich ja freilich auch christliche, aber da weiß man immer noch nicht,  
ob nicht der jüdische abgelegt und mit heidnischer Genehmigung  
ein christlicher angenommen ist. Siehe Schul-Ges. (Heiterkeit.)  
Man sagt, die Agrarier sollten sich einschränken, aber schränken sie  
dann die Börsenjobber ein? Sie verdienen ihr Geld freilich auch  
leichter, als Herr Abg. Meyer anzunehmen scheint. Haben Sie

denn nicht den Prozeß Hugo Löwy gelesen? Haben wir dort nicht  
gesehen, daß der „Brau“ ehlich, nomen non omen, mit 6000 Mk.  
Betriebskapital in einem Jahre 64,000 Mk. verdient hat? Wenn  
Herr Singer noch einmal über den Reichthum der Offiziere sprechen  
will, so mag er sich lieber vorher bei jenen Leuten erkundigen, die  
ihm näher liegen. (Abg. Singer rufte: Die sieben Männern näher,  
welche ihre Ehrenämter nicht bezahlen!) Das ist eine unverschämte  
Insinuation! Diese bezugte Unwahrheit, die in ihr liegt, habe ich  
schon mehrfach widerlegt! Wenn Sie sie gleichwohl hier im Reichstag  
widerholen, so machen Sie sich zum Genossen der Bucherer.  
(Singer rufte: Unverschämte Frechheit!)

**Präsident:** Ich bitte die Zweigeprache zu unterlassen.  
(Heiterkeit. Unruhe links. Rufe: Zur Ordnung!) Ich höre, daß  
der Redner einem Mitgliede des Hauses bezugte Unwahrheit vor-  
geworfen hat. Ich muß das rügen.

Abg. **Richter:** Das kommt davon, wenn der Präsident nicht  
aufpaßt!

Nach weiteren Auseinandersetzungen von Uebelsständen an der  
Börse fährt Abg. **Viebermann** fort: Dem Sachverständigen  
Minister Münel muß ich fragen, was für Augen dem eigentlich  
das Differenzgeschäft an der Börse hat. Bedauern muß ich, daß  
selbst Graf Käny einen Nutzen desselben anerkennt. Ein schwerer  
Vorwurf trifft die Regierung, daß Papiere wie Griechen, Portu-  
giesen, Mexikaner u. s. w. nicht einfach verboten worden sind. Es  
müßte ein Börsengesetz geben, welches ein solches Verbot ausspricht.  
Die Börse mit ihrem ungebundenen Kapital ist ein Krebsgeschwür,  
welches uns unsere gesamten Säfte, soweit wir überhaupt noch  
welche haben, zu vergiften droht. Das ungebundene Kapital ist  
ein Amatohegeißel gleich demjenigen, mit welchem einst der  
blinde Höder den Balur erschlug. Die Regierung muß hier unbeding-  
t einwirken. Wenn der Abg. Richter mir helfen will, dieses  
verderbliche Börsenspiel zu unterdrücken, will ich denselben herzlich  
gern helfen, die Staatsoctroyen zu besitzigen. Die Börse verkehrt  
mit ihren Spekulationen auf vorzeitige Gerichte z. B. kriegerische  
oder f. z. von dem Ableben des Kaisers Wilhelm I. die heiligsten  
Interessen und Gefühle des Volkes. Da ist es doch nötig, daß  
die Regierung so schnell als möglich die Reform in die Hand  
nimmt. Trotz meiner Vorlesung für eine hohe Börsensteuer werden  
meine Freunde und ich die ganze Vorlage verworfen, wenn nicht  
die Duntungssteuer gestrichen wird und der Frachtstempel Ab-  
änderungen erfährt. Hauptfrage für uns ist nicht eine Börsensteuer,  
sondern eine Reform der Börse.

**Vizepräsident v. Suol** rief den Redner nachträglich zur Ordnung  
wegen der Worte: „Singer mache sich zum Mitgenossen von  
Bucherer“, rief er zugleich den Auf Singer: „Unverschämtheit.“

Abg. **v. Komierowski** (Pole) stimmt der Vorlesung zu,  
wünscht aber reine Differenzgeschäfte womöglich noch höher besteuert  
zu sehen.

Auf eine Anregung des Redners erklärt Staatssekretär  
**v. Voetischer**, der Bericht der Börsenaußenkommission liegt mir  
selbst noch nicht vor. Ich bin bereit, denselben in möglichster  
Vollständigkeit dem Reichstage sowie der Öffentlichkeit zugänglich  
zu machen.

Abg. **von Bloch** (Bd. d. Landw.): Mit den Erhöhungen  
der Börsensteuer bin ich durchaus einverstanden, würde sogar hier  
und da noch Verschärfungen wünschen. Auch der Bund der Land-  
wirte hält eine Reform der Börse für die Hauptfrage. Redner  
verurteilt den Bund der Landwirte gegen die Angriffe des Reichs-  
kanzlers zu verteidigen und geht auf die Lage der Landwirtschaft ein,  
wird aber vom Präsidenten von Begegnung zur Sache gerufen.  
Er fährt dann fort: Der allem ist eine Emissionssteuer zu schaffen,  
und wenn dann in allgemeinen die Börsenspekulation höher belastet  
wird, so wird man auf den Duntungsstempel verzichten und den  
Frachtstempel mildern können. Ueber Labat und Weinsteuer kann  
ich heute nicht reden, das muß ich aber gleich jetzt sagen: Die  
Interessen der Landwirtschaft sind überall dieselben, was es sich um  
Getreide, Labat oder Wein handelt. (Beifall rechts.)

Schachtleiter **Grav v. Pofadowsky**: Gegenüber den  
Ausführungen des Abg. Viebermann verweise ich darauf, daß  
jeden heute die Reichsbank von Privatrenten zum Ankauf von  
Staatspapieren benutzt werden kann. Die mehrfach gewünschte  
Emissionssteuer würde doch jedenfalls zur Folge haben, daß das  
Ausland uns gegenüber zu Reservationsregeln gezwungen würde. Im  
übrigen ist die Summe der bei uns aufgestellten ausländischen  
Emissionen nicht so bedeutend, als vielfach angenommen wird. Wenn  
endlich die Kommission beim Giro- und Wechselstempel statt des Fracht-  
stempels einen beweglichen Stempel setzen würde, so wird die Re-  
gierung dem nicht widerprechen.

Abg. **Djann** (antisl.): Dem Abg. Viebermann muß ich den  
Vorwurf machen, daß er mit seiner Agitation die Leidenschaft der  
Massen erregt, ohne ein Mittel zu haben, diese Leidenschaft be-

ruhigen zu können. Die Börsensteuer ist für uns acceptabel. Ueber-  
haupt sind die Steuerentwürfe, wie sie dem Hause vorgelegt sind,  
nicht nur ein Produkt der reichlichen Ueberlegung, sondern auch ein  
Nothwendigkeit. Die Regierung sollte aber die Anlegung eines  
direkten Reichseinkommensteuer nicht von der Hand weisen. Wenn  
es auch jetzt noch nicht dazu kommen mag, so werden wir über  
kurz oder lang dazu gebracht werden, und es kann nicht als ein  
Sündenbild für das Gesetz angesehen werden, daß z. B. in Bayern  
keine Einkommensteuer besteht.

Reichsfinanzsekretär **Grav v. Pofadowsky** sucht darzulegen,  
daß die Verschärfungen des Reichsfinanz über die Belastungen der  
einzelnen Bevölkerungsklassen durch die neuen Steuern überall bei  
der neuen Vorlage berücksichtigt sind; übrigens habe nicht der Reichs-  
kanzler, sondern der Bundesrat über die Vorlage zu entscheiden.

Abg. **Grav** (Antif.) findet den Lüttings- und Frachtstempel  
nicht annehmbar, dagegen die Börsensteuer ungenügend.

Abg. **Grav** (Nap.) erklärt die Börsensteuer für nicht  
hoch genug und wünscht entsprechende Erhöhung. Die Börse erregt  
Verdammnis im Volk. Anders ist begierig, die Verschärfungen der  
Bayern-Enquete-Kommission genau kennen zu lernen, welche über die  
ausländischen Emissionen lauterungen haben.

Staatssekretär **v. Voetischer** tritt der Begegnung des Red-  
ners entgegen, als ob die Reg.-Kommission bei der Enquete an-  
getreten sei, eine der Börse freundliche Haltung zu bezeugen.  
Die Debatte wird geschlossen. Die Vorlage geht an eine  
2ter Kommission.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr. Initiativ-Anträge.  
Schluß 5 Uhr.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Dienstag, 8. Dez. Kursbericht der Odenburgischen  
Esar- und Leib-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	pSt. bez.	106,20	106,76
8 1/2 pSt. do. do.	do.	99,45	100
10 pSt. do. do.	do.	54,90	55,65
10 1/2 pSt. Odenb. Konvuls.	do.	100	100
(Stück à 100 M. in Barfuß 1/2 pSt. höher.)			
3 pSt. Odenb. Prämien-Anleihe		127,85	12,865
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		106,30	106,88
3 1/2 pSt. do. do.	do.	99,50	100,25
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe		85,10	85,65
3 1/2 pSt. Hamburger Rente		96,20	96,75
4 pSt. Odenb. Kommunal-Anleihen		99,80	100
4 pSt. do. do.	(Stück à 100 M.)	101	101
3 1/2 pSt. do. do.	do.	87,50	89,50
3 1/2 pSt. Odenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)		100	101
4 pSt. Darmstädter do.		101	101
3 1/2 pSt. Altmaier Stadt-Anleihe		101	101
4 pSt. Darmstädter Prior.-Obligationen		101	101
3 1/2 pSt. Rheinische Stadt-Anleihe		96,10	96,10
5 pSt. Frankfurter Rente		101	101
(Stück von 20,000 fl. und darüber.)			
6 pSt. Frankfurter Rente		101	101
(Stück von 4000, 1000 und 500 fl.)			
8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert		100	100
(Stück von 500 fl. in Barfuß 1/2 pSt. höher.)			
4 pSt. Ungarische Solobente (Stück von 1000 fl.)		100	100
4 pSt. do. do.	(Stück von 500 fl.)	100	100
4 pSt. Pfandbr. v. Braunsch. Hannov. Hypothekens.		100,70	101,25
4 pSt. Pfandbr. v. Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank		99,90	100,45
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Rhein. Hypothekens-Bank		94,40	94,95
5 pSt. Wälfelder Prioritäten		100	100
5 pSt. Borussia-Prioritäten		100	100
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102		100	100
4 1/2 pSt. Waips-Eisenwerk-Prioritäten, rückzahlbar 105		100	100
Odenburgische Landesbank-Aktien		144,50	144,50
40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom		100	100
31. Dezember 1892.)			
Odenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 Zins vom 1. Jan.)		100	100
Odenb. Portug. Dampfschiff-Aktien		100	100
4 pSt. Zins vom 1. Januar.		100	100
Warschauer Prioritäten-Aktien III. Emission		100	100
Wesfal. Ankerbank kurz für fl. 100 in M.		168,30	169,10
„ „ London „ für fl. 2.		21,285	20,885
„ „ Wien „ für fl. 200 „		4,16	4,21
Solländische Randnoten für 10 Gulden		147,78	147,78
An der Berliner Börse notierten gestern			
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Kursfuß)		151 pSt. bez. G.	
Odenb. Westph.-Ostfriesische-Aktien per Stück 145 M. G.			
Direkt der Deutschen Reichsbank 5 pSt.			
Darlehenszins do. do.		6 pSt.	
Unser Zins für Wechsel		5 pSt.	
do. do. Kontokorrent		6 pSt.	

**Anzeigen.**  
**Behördliche Bekanntmachungen.**  
**Gemeindefache.**

Osternburg. Die Ausbefferung des Sand-  
wegs in Zweelbäke mit Sand oder Schlacken-  
material, sowie die Bedeckung des sogenannten  
Scheibenplatenwegs mit Schlackenmaterial  
soll am Mittwoch, den 13. d. Mts., öffent-  
lich mindestens ausverboten werden.  
Annehmer versammeln sich am gedachten Tage  
nachm. 2 Uhr auf dem Sandweg bei Herrn.  
Eilers Haupt und um 3 1/2 Uhr bei der Ab-  
zweigung des Scheibenplatenwegs von der  
Bremer Chaussee.

Der Gemeindevorsteher,  
Dahlmann.

**Schulfache.**  
Zur Ausschuss-Ergänzungswahl in der  
Schulacht Adorf ist Termin auf Montag,  
den 11. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr, in  
Wetjen's Wirtshaus zu Adorf angesetzt,  
wogu die stimmberechtigten Genossen eingeladen  
werden.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Campfle** Gewürzkuchen à Pfd. 50  
in bekannter Güte.  
S. D. Böning, Adorfstr. 19.  
Zu verkaufen eine Säckelmaschine mit  
drei Messern, gut erhalten.  
Fiegehofstraße Nr. 62.

**Gr. Waren-Auktion**  
in  
**Osternburg.**

Am  
Mittwoch, Donnerstag und Freitag,  
den 13., 14. und 15. Dezember d. J.,  
jedem. nachm. 2 Uhr auf,

in **Sadelers Gasthaus** am Langen-  
wege hier, folgende Sachen, als:  
eine große Anzahl feinsten Heren- und  
Knabenanzüge, Herbst- und Winterpelots in  
allen Größen und guten Qualitäten,  
Anabenmäntel, Hüte, Mützen, Wäpche,  
Schirme, Unterzieheuge in Normal, Wolle  
und Baumwolle, Jagdwesten, Ärtel und  
Hemde, Korsetts, Trikottaillen, Kopskissen,  
Schultertrager und Tücher, Bett-, Tisch-,  
Kommoden- und Wagentecken, Bettzeuge,  
blaues Leinen, Hand-, Hemden- und Wäsche-  
tuche, reinw., Kleiderstoffe, schwarz und  
farbig, Planelle, Bartende, Kattune, Woll-  
laken, doppeltgeringte Bettfedern und  
Dannen, alle Sorten Schuhwaren in  
guter Ware,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.

Es kommen nur neue, gute Sachen  
zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von  
morgens 10 Uhr an besichtigt werden können.  
Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff,  
Haupt-Dampfbäder, Adorfstr. 4, 1.

**Zu verkaufen.**

Ein großer Posten fast neue Lagerfässer und Bottiche,  
ferner 800 bis 1000 Stück Transportfässer in verschiedenen  
Größen, 4 gute Arbeitspferde, 8 Wagen, sowie sämtliches  
Brauerei-Inventar wegen schleuniger Räumung zu billigen  
Preisen.  
**Brauerei Zwischenahn.**

Wegen Uebertragung einer Brauerei ist ein größerer Posten  
prima Lagerbier bedeutend unter Preis per sofort zu  
verkaufen. Fr.-Offerten unter X. Y. Z. an die Exped.  
dieses Blattes erbeten.

**Immobilverkauf.**

Wardenburg. Der Brinischer J. G.  
D. Willers zu Oberlethe läßt seine  
dabei betogene

**Brinnsigerei,**

befehend aus einem Hauptwohnhaus,  
zwei Feuerwohnungen, Stall, Keller,  
Speicher, Scheune, und 11 ha 28 ar 18 qm  
Garten, Acker, Biesen- und Weide-  
länderien mit einem Reinertrage von  
193,70 Mk. mit Antritt am 1. Mai 1894,  
geteilt oder im ganzen öffentlich meistbietend  
verkauft und ist dritter und letzter Verkaufs-  
termin auf

Dienstag, den 19. Dezember d. J.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr,  
in Rippen's Gasthause zu Oberlethe angelegt.

Bemerk noch, daß kein weiterer Verkaufsaus-  
schlag stattfindet, und auf Döschgebote der Zu-  
schlag erteilt wird. Da bis jetzt nur noch  
wenig geboten ist jetzt Zeit und Gelegenheit,  
sich billig eine gute Landstelle zu erwerben.  
**D. Wachendorf.**

**Apfelsinen, Weintrauben,**  
Citronen, Wallnüsse à 1/2 kg 30 u. 40 Pf.  
Sakelnüsse, Parannüsse, große zarte Feigen  
à 1/2 kg 30 Pf., Datteln à 1/2 kg 40 Pf.  
empfehle  
D. G. Lampe.

**Große marin. Heringe**  
à Stück 10 Pf. empf. D. G. Lampe.

**Extra große Lachsheringe,**  
dikkrätig und fett, à Stück 20 Pf. empf.  
D. G. Lampe.

# Fr. Lührs, Uhrmacher, Heiligengeiststrasse 9, neben Herrn Gastwirt Frerichs,



hält zu **Weihnachts-Geschenken** sein außerordentlich großes Lager der feinsten  
**Taschen-, Tafel-, Wanduhren und Wecker aller Art**  
 zu bekannten, sehr billigen Preisen bestens empfohlen; mehrjährige Garantie.

## Grosse Auswahl in Uhrketten

für Herren und Damen in massiv Gold, Silber, Double, Salmi-Gold, Nickel, vergoldet und Stahl.  
 Kolliers (Halsketten) und Medaillons in Gold, Silber, Double-Gold und vergoldet, letztere von 1 Mk. an, goldene Siegelringe, Trauringe, Manschetten-  
 knöpfe, Broschen und Ohrringe, ga. antiert 14kar., zu wirklich billigen Preisen bei

**Fr. Lührs, Uhrmacher, Heiligengeiststrasse 9.**

### Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 11., u. Dienstag, den 12. Dezbr. d. J., vormittags 9 Uhr und nachm. 3 Uhr anfangend,

gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier zur Versteigerung:

430 lange und kurze Pfeifen, 300 Spazierstöcke, 110 Meerschaum-Cigarrenspitzen, 250 diverse Cigarrenspitzen, 53 Regenschirme nebst 23 Futteralen, 20 Cigarrentaschen, 13 Tabakkassen, 20 Schnupflabakdosen, 12 Tabakbentel, 28 div. Cigarrenbehälter, 24 Schwefelholzbehälter, 6 Rauchgeschirre, 60 Kopf- und Taschentücher, 7 Schreibzeuge, 9 Nähkästen, 70 Portemonnaies, 28 Uhrketten, 29 Brochen, 12 Korallenketten, 50 Friseur-Kämme, 14 Knauel- und Würfelbecher, 6 Schachspiele, 200 Pfeifenköpfe und Pfeifenabgüsse, ferner: Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Häkel- und Stricknadeln, Zahnstocher, Zahnbürsten u. viele sonstige Drechsler- und Galanteriewaren.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

**Wiefelsiede.** Der Bräutigam Heinrich Kuch hier, läßt am Montag, den 11. Dezember d. J., nachm. präz. 2 Uhr anfangend, in seinem „Kollmoor“:

ca. 12 Tüfel gute Futter- und Streuheide

in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

G. Giting.

Zu verkaufen: 2 schöne junge Ziegen und 30 Str. Heu. Langenweg 41.

**Waldverkäufe.** Zu verkaufen 1 junge, schwere Kuh, die Ende dieses Monats kalbt, und ein fettes Schwein, ca. 300 Pfd. schwer. B. Kitzler, Bahnhöfen.

**Zwischenahn.** d. Dez. 1893. Habe mich mit dem heutigen Tage in Zwischenahn als Sattler und Tapezierer niedergelassen.

Indem ich gute, preiswürdige Arbeit und prompte Bedienung verspreche, bitte ich um recht vielseitige Unterstützung meines neuen Unternehmens.

Meine Wohnung befindet sich im S. Schumacher'schen Hause hieselbst.

**H. Burkhardt,** Sattler und Tapezierer.

### Christbaum-Confect

in reizend schönem Sortiment, bekannter Güte, hochfein im Geschmack, verleihe die Kiste, ca. 440 Stück enthaltend, für nur

3 Mark

gr. Nachnahme. Dasselbe einfacher 2 $\frac{1}{2}$  Mk. Dazu gratis 20 Goldsterne und 10 Neujahrskarten.

Wiederverkäufern sehr empfohlen. A. Sommerfeld, Dresden

### Heim für junge Kaufleute

im oberen großen Saale der Markthalle ist an jedem Sonn- und Feiertage, nachm. v. 3—10 Uhr, für jeden Handlungsgehilfen und Lehrling geöffnet. Unterhaltungschriften, Gesellschaftsspiele, Vorträge und Singübungen.

### Zwischenahn.

Zu Weihnachts-Einkäufen halte ich mein Lager in **Manufaktur-, Kolonial-, Kurz- u. Porzellan-Waren**

angelegentlich empfohlen. — Die Preise sind für sämtliche Sachen außerst billig gestellt.

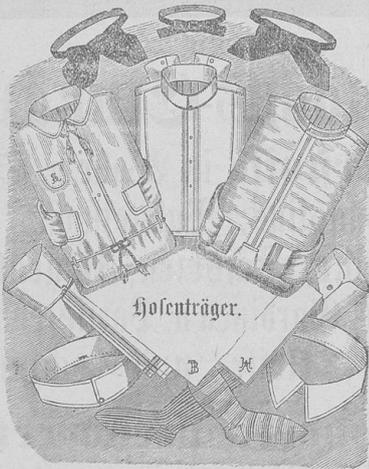
Einige ältere Kleiderstoffe, Taillentücher u. Kapuzen, sowie die noch vorhandenen Damen-Hüte gebe ich zu und unter Einkaufspreisen ab.

**G. Hohorst.**

### Langestr. 80. G. Boycksen, 80. Langestr.

Grosses Lager in Wäsche.

**Oberhemde, Vorhemde, Servitens, Kragen und Manschetten,** leinene **Caschentücher, echte Normalkleidung, Unterziehzeuge nach Jäger, Strümpfe und Socken, Handschuhe** aller Art.



**Korsetts, Schürzen** aller Art. **Hauschuhe, Rüschen** in Kartons, **Parfümerien,** echtes **Eau de Cologne, Seifen** in Kartons, **Bürsten und Kämme, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Gamaschen,** seidene Halstücher.

### Krawatten (Spezialität des Geschäfts).



### Das Pelzwaren-Geschäft

von

## Carl Willers

bietet eine große Auswahl in **allen modernen Pelzwerk** und empfiehlt solches als passendes Weihnachtsgeschenk bei billiger Preisstellung angelegentlichst.

Die noch vorrätigen Damen-Pelzmäntel verkaufe ganz unter Preis.

### Wintermützen

in Pelz, Plüsch und anderen modernen Stoffen für Herren und Knaben in den neuesten Formen. — Eine Partie älterer, besserer Mützen à Stück 50 Pfg.

**Carl Willers, Achternstraße Nr. 20.**

### G. Hohorst, Zwischenahn,

empfehlend:  
 Fertige **Buckskin-Anzüge** für Herren von 20 Mark an,  
 " " " " **Jünglinge** von 15 Mark an,  
 " " " " **Knaben** von 3 Mark an,  
 " **Knaben-Hosen** von 1 Mk. 80 Pfg. an,  
 " **Arbeiter-Hosen,**  
 " **Arbeiter-Hemden und Kittel.**

Sämtliche Anzüge sind aus guten, haltbaren Stoffen gearbeitet und in allen Größen auf Lager.

### Damen-Regenmäntel

in allen Weiten und Preisen.

### Nachfrage.

**Zwischenahn.** J. S. Grimm hier, beabsichtigt am Sonnabend, den 9. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr, gelegentlich der Verpachtung von Ländereien zum Buchweizenbau im Rauhauermoor eine Quantität gute **Futterheide** unter der Hand zu verkaufen.

B. D. Olmanns.

### Zwischenahn.

Anfolge vorteilhaften Einkaufs kann ich

**feinstes Weizenmehl**

schonweise und im Anbruch

zu außerordentlich billigen

Preisen

abgeben.

**G. Hohorst.**

### 2 Millionen

5x1 Million, 500,000, 400,000,

200,000 Frcs. u. f. w., in allem

über 900,000 Gewinne von mehr

als 80 Millionen Frcs. sind zu

gewinnen mit

1 **Ausbach-Günzenhauser Los,**

1 **Barletta Gold-Los,**

1 **Beneftaner Prämien-Los.**

Jährlich 10 Ziehg. Losen gratis.

**Nächste Ziehung: 15. Dez.**

Jedes Los gewinnt.

Die monatliche Einzahlung für alle

3 **Originallose** beträgt nur 5 Mk.

Aufträge erbitte bald.

Bankhaus J. Scholt,

Berlin — Nieder-Schönhauken.

Ankauf gesetzlich erlaubt.

Wegen Ankaufs neuer Warenlager werden sämtliche noch vorhandene

### Waren

bis Weihnachten teils zu und teils unter Einkaufspreis ausverkauft.

## Eli Frank,

Langestr. 66.

### Wohnungen.

Zu vermieten auf sofort oder später eine kleine Oberwohnung, Bachstraße 6. Nachzutragen **Nadorferstraße 27.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

**Zwischenahn.** Angutachten gesucht gegen

durchaus sichere Hypotheken und 3,6—4%

Zinsen p. a. auf sofort **1500 Mk., 3000**

**Mk. und 10,000 Mk.** und auf später

**18,000 Mk. und 35,000 Mk.**

B. D. Olmanns.

### Vakanzen und Stellengesuche.

Für ein kleines Manufaktur-, Kolonial-, Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft auf dem Lande wird baldmöglichst ein zweif. Gehilfe gesucht. Näh. Ausf. d. Fr. J. S. Brader in Oldenburg.



# 2. Beilage

zu No 286 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 8. December 1893.

## Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg.  
(Kaschneid verlesen.)  
(Fortsetzung.)

Als sich Ines der Gartenwohnung näherte, hielt sie noch einmal inne und prüfte sich. Sie fühlte, sie unternahm diesen Schritt jetzt nur um ihrer selbst willen; sie wollte, indem sie Kranach sprechen ließ, für sich Klarheit gewinnen, ob Krimm sie wirklich liebe, seine Neigung zu ihr seine Entschlüsse beeinflusst habe. Sie schalt sich, daß sie in dieser ersten Lage an sich dachte, aber indem sie sich schalt, betäubte sie sich durch die Erwägung, daß sie ja Mariame über ihren Besuch bei Kranach Rechenschaft schuldig sei. So nahm sie schließlich doch den Weg in die Gartenwohnung und klopfte, etwas leiser und zagend sich umschauend, an die Thür.

„Herein!“  
Kranach, müde, bleich, abgezehrt, erhob sich aus seinem Sesselfuß und trat ihr entgegen.  
„Sie, mein Fräulein? Doch nichts Schlimmes? Keine Krankheit?“ fragte er besorgt und schob mit seinen ungelentten Bewegungen einen Stuhl herbei.  
„Ja und nein, Herr Doktor. Ich komme infolge Ihres Schreibens, das meine Schwester, die allerdings Ihren Rat und Ihre Hilfe als Freund in Anspruch nehmen wollte, sehr traurig gestimmt hat. Ich bitte, klären Sie uns über Ihre Worte auf.“

Kranach war unschlüssig, was er antworten sollte. Da er eine Erörterung hatte vermeiden wollen, nun aber dazu gezwungen ward, wollte er wenigstens, daß Ines zuerst das Wort ergreifen sollte.

„Vorher, mein Fräulein, wünschte Ihr Fräulein Schwester meine Ansicht zu hören?“ hub er ausweichend an.  
„Ich bitte, lösen wir zunächst die Unklarheit.“

„Meine Schwester wollte Sie bitten, Krimm über seine Gemüthungen auszuforschen,“ entgegnete Ines zaudernd. „Sie ist von trüben Ahnungen erfüllt, daß sich etwas Schwers vorbereitet, und da sie niemandem so sehr vertraut wie Ihnen, auch niemand Leopold so nahe steht, so wagte sie in ihrer Verdrückung, Ihnen zu schreiben. Bitte, sagen Sie mir alles, was Sie wissen, Herr Doktor, ich werde es mit anderen Eindrücken, die ich selbst gewonnen habe, meiner Schwester möglichst schonend mittheilen. Stehen Sie auch unter dem Eindruck, daß Leopold die Verlobung mit Mariame zurückgehen lassen will, und kennen Sie die Gründe?“

„Da Sie mich fragen, da Sie mir meine Ansicht trotz meiner Zurückhaltung abfordern — ja! Krimm will die Verlobung aufheben. Und die Gründe? Ich glaube an keinen von denen, die er anführt, ich kenne nur zwei: seinen Egoismus und seine Charakterlosigkeit, die bei dieser Gelegenheit sich in dem traurigsten Lichte zeigen. Sie werden fragen, wie es kommt, daß ich erst jetzt Einblick in sein inneres Wesen gewonnen habe? Ich erwidere darauf, daß es Menschen giebt, die man nie kennen lernt, also ist es nicht zu verwundern, daß man einigen erst spät in Herz und Seele schaut. In sonntigen Tagen bewähren sie sich, tritt aber eine ernste Prüfung an sie heran, sind sie Schwächlinge und Feiglinge.“

„Und für einen solchen halten Sie Krimm, Herr Doktor?“ fragte das Mädchen, dem bei Kranachs Worten alle Farbe aus dem Gesicht gewichen war.

„Ja — für einen Eclenden halte ich ihn! Wir sind auseinander fürs ganze Leben. Wir sind Todfeinde geworden.“  
„Aber gerade an diesen letzten Worten richtete sich Ines wieder auf. Sicher, aus Kranach sprach nur der Haß, er hatte seine Unbefangenheit verloren. Krimm war nicht schlecht, wenn er auch kein Ich liebte. Wer liebte es nicht? Und sich so über den einstigen Freund äußern, war schändlich! Aber noch eine Probe wollte Ines machen. Kranach hatte von verschiedenen Gründen gesprochen, die Krimm geltend gemacht, sie wollte sie hören, sie wollte sie mit dem, was Krimm ihr gelagt, vergleichen.“

„So nahmen sie denn noch einmal das Wort:  
„Sehr traurig ist, was Sie mir sagen, Herr Doktor. Ich bitte, vervollständigen Sie Ihre Güte und nennen Sie mir die Gründe, die Krimm für seinen Entschluß angegeben hat.“

„Mein, ich bitte,“ entgegnete Kranach, „entbinden Sie mich von Weiterem, und glauben Sie mir, daß die Gründe für die Klärung der Sache ohne Wert sind.“

Kranach gab aus Rücksicht gegen Mariame diese Antwort. Er wollte ihrem Leiden keine Bedeutung beilegen, er wußte, wenn gerade er es zur Sprache brächte, werde Mariame Nachtheil daraus ziehen, sie werde glauben, daß man ihr Schlimmes vorenthalten habe. Er wollte eben, daß Ines ihr erklären sollte, es sei in seinen Augen gar kein stichhaltiger Grund vorhanden, die Verlobung aufzuheben. Ines aber schloß aus seiner Ablehnung auf anderes, sie ward einerseits in ihrem Mißtrauen gegen Kranach verstärkt und nahm, weil sie es hoffte, andererseits an, daß sie selbst mit im Spiel sei.

„So leben Sie denn wohl, Herr Doktor. Ich will nicht weiter in Sie bringen,“ schloß sie das Gespräch. „Ich werde versuchen, mich der schweren Aufgabe in möglichst schonender Weise zu entledigen, und ich kann nur auf's

tieffste bedauern, daß das eingetretene Zerwürfniß zwischen Ihnen und Krimm nun auch noch unsern Himmel verfinstert. Aber es scheint, als sei alles Glück plötzlich von uns gewichen. Nur Entsetzes, Trauriges, das Gemüth Bekehrendes tritt neuerdings an uns heran. Adieu, nochmals meinen Dank, verzeihen Sie, daß ich Sie belästigt habe.“

„Adieu, mein Fräulein! Sagen Sie, bitte, Ihrem Fräulein Schwester, daß ich mit ihr fühle wie ein Bruder und daß ich in diesem Sinne auch bereits für sie eintrete. Adieu! Adieu!“

Einige Stunden nach dieser Unterredung, während der Kranach mit einer für ein medizinisches Journal bestimmten Arbeit beschäftigt gewesen war, trat Minna Triller mit ihrem Wäscher bei ihm ein und sagte, Kranach betrachtend, mit der solchen Seiten eigenen plumpen, aber nicht schlecht gemeinten Offenherzigkeit:

„Nein, Gott, wie Herr Doktor aber elend aussehen thut! Schrecklich! Herr Doktor werden noch selbst krank. Ueberhaupt sind Herr Doktor Kranach gar nicht wieder zu erkennen.“

Dabei schüttelte sie mitleidig den Kopf und bereitete die Wäsche, die sie mitgebracht, auf Tisch und Stühlen aus.

„An der einen Unterjade habe ich ein paar Knöpfe angenäht und auch verschiedenes sonst ausgebessert,“ fuhr sie fort, als Kranach, nichts erwidrend, aber die Feder aus der Hand legend, in die Luft starrte.

Durch Minna Triller hatten sich seine glücklich abgeleiteten Gedanken wieder der Wirklichkeit zugewandt, der natten, sorgenvollen Wirklichkeit.

„Ja, nicht zu verwundern, keine Kragentaupe,“ sagte er mit einem Anflug seines alten, aber jetzt mit Bitterkeit vermischten Humors. „Ich kann nicht leben und nicht sterben, das ist fast das schlimmste.“

„Haben Herr Doktor wieder Sorgen? Haben Herr Doktor kein Geld?“

„Nein!“ rief Theodor Kranach, sich mühsam erhebend und schweremüthig redend, „gar kein Geld, Minna. Ich wußte gestern schon nicht, wie ich leben sollte. Zufällig nahm ich neulich einiges von einem Jungst auf der Straße verunglückten Fremden ein, den ich in Behandlung genommen, sonst —“

„So — ja,“ unterbrach Minna Triller mitleidig Kranachs Rede. „Das ist ja doch traurig, und wo soll es hinaus, Herr Doktor? Haben Herr Doktor denn niemand, der mal wieder beibringen könnte?“

„Nein, gute kleine Wäscherin, niemanden! Wenn ich mich umsehe, wenn ich noch als Freund in den Welt besitze, so sind Sie fast die einzige. Sehen Sie, Minna, das Allerhöchste ist, daß ich mir keinen Tabak mehr anschaffen kann. Seitdem der ausgegangen ist, es ist ganz am Ende. Der Mensch hat einen Teufel in sich, der Gewohnheit heißt, und um ihn aus dem Felde zu schlagen, muß man neunundneunzig gute Götinnen zu Hilfe rufen. Ja, kleine, fleißige Minna, es ist ein betäubtes Metier, ein Mensch zu sein. Sie sehen es ja täglich an der Wäsche.“

Minna Triller verstand nur halb, was der Doktor sprach, aber es genigte. Ihr gutes Herz hatte, bereits laut gesprochen, und sie war entschlossen, Kranach zu helfen.

„Hören Sie mal zu, Herr Doktor. Ich meine ja: Ich habe mir ja ein bißchen was geparkt, ein paar taubend Mark in die langen Jahre. Die könnten Sie nehmen, bis Sie so viel Klundigkeit hätten, daß Sie mir das allmählich zurückbezahlen könnten, oder sonst mal ein Glücksfall eintritt. Ich bin nicht bange um mein Geld, und die Zinsen — die Zinsen — na, ich schlag mir schon durch, wenn ich sie nicht hab'. Mein Sohn, der Sie so schön wieder in die Höhe gebracht haben, verdient ja gut und läßt mir auch nicht im Stich. Cellini, was sein Herr ist, hat ja nun ein großes Geschäft gemacht mit das Grundstück von Frau von Estern. Sie hat es ihm verkauft vor ihrer Reise und er ist es meist alles schon wieder los. Wissen Sie, Herr Doktor, das Fräulein, seine Tochter, ist von ihm weg. Ich habe in diesen Tagen Wäsche bei sie abgeholt. Sie wohnt bei die Witwe Emmerich. Ich hörte es von meinem Sohn, der, unter uns gelagt, immer viel für sie über hat, aber sich natürlich nicht an ihr herawagt. Schön ist sie ja auch nicht mit ihre große Nase, aber es soll ein sehr ordentliches Mädchen sein, die viel gelernt hat, und ein ausnehmend gutes Herz soll sie haben — ja, das soll sie. Aber ich bin ganz abgetommen von meine Frage. Was meinen Sie, Herr Doktor, wollen Sie das von mir annehmen? Sie können mir eine Quittung geben, und was noch Rest ist von früher, schreiben Sie dazu.“

Kranach wandte sich für Sekunden ab, er wollte die Nahrung nicht zeigen, die ihn übermann hatte. Da kam das gute kleine Geschöpf und bot ihm ihre Spargelbän an, aber sie setzte sich nicht aufs hohe Pferd, wie sonst die Gönner dieser Welt, sie bat ihn in ihrer Bescheidenheit, daß er sie nehmen möge.

„Kleine, gute, einzige Kragentaupe,“ murmelte Theodor Kranach und strich mit seiner großen Hand über die atrenden Wangen der Frau. „Ich darf ja nicht annehmen, was Sie mir bieten. Wenn ich nun sterbe, was dann?“

„Ach, an so was denken wir gar nicht, Herr Kranach,

Wer will denn sterben, und noch dazu ein Doktor! Nein, nein, nehmen Sie es man ruhig, aber sagen Sie es nicht meinem Sohn, obgleich er gewiß nichts dagegen hätte. Aber besser ist besser.“

Durch die Fenster der Gartenwohnung drängten sich eben die Strahlen der Sonne, sie fielen auf die kleine Wäscherin und umleuchteten ihr gutes, ehrliches Angeischt.

(Fortsetzung folgt.)

## Ziehung am 20. u. 21. Dezember.

### 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger große Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 110,000 Losen 55,400 Gewinne im Gesamtbetrage von

**10,452,425 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

**500,000 Mark**

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 5 à 20000
- 3 à 15000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 6 à 1500
- 756 à 1000
- 1237 à 500
- 33950 à 148
- 18991 à 300, 200,
- 150, 127, 100, 94, 67,
- 40, 20.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 3000 im Gesamtbetrage von Mark 136,760 zur Verlosung.  
Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt M. 500,000 und steigert sich in 2ter auf M. 55,000, 3ter M. 60,000, 4ter M. 65,000, 5ter M. 70,000, 6ter M. 75,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 20. u. 21. Dez. statt

und kostet hierzu  
1 ganzes Orig.-Los Mark 6  
1 halbes „ „ 3  
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehung zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.  
Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, n. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf unbeding, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiviert.

Unsere Firma ist seitens des Hohen Grossherzogl. Oldenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

## Anzeigen.

**Eisenhamm.** Zu verkaufen ein hübscher, sehr wackamer **Wolfskopf** (Schäferhund), 1 1/2 Jahr alt.  
O. F. Ottmanns.

## Gummi-Artikel

**Sanitäts-Bazar, F. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versend. verschloß. Preisliste von nur besten franz. u. engl. Spezialitäten geg. 10 S.

## Lein. Taschentücher

zu Fabrikpreisen.  
Ahternstr. 44. H. Eilers.

## Parzer Kanarienvogel von 5-8 M.

Bremotte, Ahternstr. 23.  
Blauerfeld. Zu verk. 1 milchgewordene Duene und do. Kuh. F. Süttemann.

Um mit Herren-Wäsche gänzlich zu räumen, empfehle:  
**Manschettenhemden,**  
**Vorhemden,**  
**Serviteurs,**  
**Herren-Kragen,**  
**Krawatten etc.**  
 zu ganz heruntergesetzten Preisen.  
**Achternstr. 44.**  
**H. Eilers.**

**Schwarze Schürzen,**  
 auch für Kinder, in großer Auswahl.  
**Achternstr. 44.**  
**H. Eilers.**

Empfehle in größter Auswahl:  
**Herren-Anzüge** von 12.— an,  
**Herren-Paletots** " 10.— "  
**Winter-Joppen** " 4.25 "  
**Filz-Hüte, Mützen, Unterziehezeuge,**  
**Jagd-Westen, Kopfhüllen u. Tücher,**  
**Cachemire, Wollaken, Parchende,**  
**Schuhwaren, Bettfedern u. Daunen.**

**L. Bley, Ofterburg, Schulstr. 1a.**

**Carl Wille,**  
**Staustraße 10.**  
 empfiehlt komplette Ausstattungen in Holz- und Birtenwaren für Küche und Badstube, sowie Trüffelkörben, Blumenkörbe, Butterlatten, Schlachtermöhlen, Molkereimühlen, Pantinen, Holzschuhe, **Wäffelfolien,** Mischeln, alle feineren Birtenwaren und sämtliche Sorten **Matten** zu billigen Preisen.  
 Spezialität: **eichene Eimer** und **Waldgeschirre.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**H. Hunger, Maffeur.**

**Günstiger Verkauf.**  
 Ein hübsch belegenes, ca. 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt Oldenburg entferntes schönes **Wesitzum** soll Alters- und fränkisch-halber preiswürdig verkauft werden. Es besteht aus einem zweistöckig massiv gebauten **Wohnhause** mit allen Bequemlichkeiten, **großem Stall** für 6 Pferde, nebst Vorräumen, und **großem ertragreichen Garten** mit mauriger Mauer umgeben. Ein Teil des Gartens eignet sich zu 2 **Wapflügen** nach der Straße gelegen. Das **Wesitzum** eignet sich zu jedem Geschäft, sowie auch für einen **Proprietär**, welcher angenehm in der Nähe der Stadt Oldenburg leben will.  
 Gesl. Offerten unter **R. 100** vermittelt die Expedition d. Bl.

Die größte Auswahl in  
**Pelzwaren,**  
**Hüten u. Mützen,**  
 zu bekannt billigen Preisen bei  
**F. J. Brunotte,**  
**Achternstr. 23.**

**Eben'sche Pflüge,**  
**Eben'sche Eggen,**  
**Glattstrotzschleifen,**  
**Drehschneidmaschinen** u.  
 von  
**C. A. Trenkamp, Lohne i. O.**  
 empfiehlt  
**Bernh. Lohse, Georgstr. 9.**

**Korff's Kaiseröl.**  
 Nicht explodierendes Petroleum.  
 Echt zu haben bei:  
**Aug. Casten, Kurwickstr. 29.**

**H. Lütje,**  
**Uhrmacher,**  
**Oldenburg, Langestraße 35.**  
**Größtes Lager in goldenen und silbernen Damen- und Herren-Uhren, Regulatoren, Stand- und Tafel-Uhren.**  
**Silberne Damen-Uhren schon von 15 Mk. an. Goldene Damen-Uhren von 25 Mk. bis zu den feinsten.**  
**H. Lütje,**  
**35, Langestraße 35.**

**Schirmfabrik von C. Kramer,**  
**Langestraße 25,**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Regenschirme**  
 (eigenes solides Fabrikat) zu den billigsten Preisen.  
 Neue Bezüge und Reparaturen prompt.

**Ausverkauf von Manufakturwaren.**  
 Bis Weihnachten veranstalte einen Ausverkauf von sämtlichen Manufakturwaren zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen, gegen Barzahlung. Als ganz besonders billig empfehle ich:  
**Ueberzieherstoffe, Buchskins, Kleiderstoffe, Hemdentuche u. s. w.**  
**Wilh. Degode.**  
 In den **Adventsfontagen** ist mein Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet mit Ausnahme von 10—12 Uhr morgens während des Hauptgottesdienstes.

**BÉNÉDICTINE**  
**LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS**  
 De L'ABBAYE DE FECAMP (France)  
 Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.  
 Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etikette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.  
 Nicht allein jedes Siegel, jede Etikette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, welchen sich der Konsument aussetzen würde.  
 Zu haben in allen besseren Wein-, Liqueur-, Delicatess- und Spirituosen-Handlungen; in Leer bei Nicola Haegel, Hofconditor.  
**HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.**



**Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.**  
 Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien:  
**Geographisches Lotto.**  
 Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.  
 5. völlig ungarbeitete Auflage.  
 In eleg. Kasten: Preis 4 Mk.  
 Dieses unterhaltende Spiel, welches in seiner jetzigen Neubearbeitung so außerordentlicher Anklang und alljährlich zu Weihnachten in Tausenden von Ex. Absatz gefunden, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntnis der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann dasselbe Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. Dasselbe ist durch die Buchhandlungen (nicht Spielwarengeschäfte) Ihres Ortes zu beziehen und wolle man zum Schutze gegen Nachahmungen darauf achten, daß auf jedem Spiel unsere Verlagsfirma abgedruckt steht.

**Saararbeiten,**  
 als Flechten, Ketten, Scheitel u. fertige in kürzester Zeit sauber und billig an.  
**Weihnachtsarbeiten** erbitte mir baldigst.  
 Zugleich mache auf meine reichhaltige Neuverendung in **Damenschmuck - Artikeln** aufmerksam.  
**Damen-Frisier-Salon**  
**C. Güneke, Saarenstr. 39.**  
**Alle** gebrauchten **Briefmarken** laufe fortwährend, **Prospekt gratis.**  
**G. Bethmeyer, Nürnberg.**  
 Zu verk. 1 mah, **Bücherstr. Grünstr. 11.**

Zu herabgesetzten Preisen empfehlen wir in neuen Exemplaren:  
**Jugendchriften**  
 von  
**Gustav Nieritz, Franz Hoffmann, Ferdinand Schmidt.**  
 Preis à Band statt 4 Mk. 50 Pfg. nur 2 Mk. 50 Pfg.  
**Oldenburg.**  
**Bültmann & Gerriets.**  
**Louise Hunger, Maffeur.**

**Torf.**  
 Besten schweren, durchaus trockenen **Maschinen-Torf** liefert unter Garantie in 1/4, 1/2 und 3/4 Waggonladungen und kleineren Quantitäten frei ins Haus.  
 Fernsprecher **Gerhd. Meentzen, Nr. 44.**  
**Bahnhofstr. 12.**

**Justus Fischer,**  
**Zwischenahn,**  
 empfiehlt  
**echtes Angeler Vieh-**  
**Wasch-Pulver.**  
**Roß-Paraffin**  
 ist das beste

**Leber- und Guf-Konfervierungsmittel.**  
 Geprüft und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.  
 Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. **Wilh. Vaye, Oldenburg, Langestr. 56.**  
 In Blechbüchsen zu 10, 20, 50, 90, 150 g u. i. w. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt!

**Harmonika's und Ariophon's**  
 in großer Auswahl und besserer Qualität zu 1,50 bis zu den feinsten, 30 Mk., empfehle der geneigten Beachtung.  
**E. Seidel, Langestr. 66.**

**W. Weber,**  
 Langestraße 86, empfiehlt  
**Winterhandschuhe,**  
 große Auswahl, billige Preise.

**Blumen-Fettseife**  
 von  
**E. A. Schröder Sohn,**  
 Oldenburg.  
 ist die beste und billigste Toiletteseife. Diesbe wird mit der grössten Sorgfalt aus dem feinsten Material hergestellt, besitzt bei absoluter Reinheit und Milde höchste Waschkraft, ist sehr sparsam im Verbrauch und in 6 verschiedenen Blumengerüchen zum Preise von nur 30 Pfennig pro Stück in fast allen besseren Geschäften käuflich.  
 \*\*\*\*\*

**Ball- und Theater- und Gesellschafts-Fächer**  
 in großer, schöner Auswahl.  
**C. Kramer, Langestr. 25.**

**F. T. Merz,**  
**Markenfirchen** (Sachjen),  
 Fabrikation und Versand von **Musik-Instrumenten** und **Saiten** jeder Art in bester Ware zu billigsten Preisen. **Violinen, Gitarren, Zithern, Klavien, Clarinetten, Piccolo's, Accordion's, Concertina's, Mundharmonika's, Messing-Instrumente** u. s. w. sowie auch alle Bestandteile. **Illustr. Preisliste** umsonst u. fr.

**Remontoir-Uhr No. 50**  
 gutes 80 tündiges Werk mit edler Metallfeste, gar. gut gehend. **Umsonst gratis.**  
**Preis 7 Mark.**  
 Louis Lehrfeld, Pforzheim.  
 Unirretlich beste und billigste Reingehende für Uhren und Goldwaren.

**Violinen**  
 im Preise von 10 bis 400 Mk. sowie **Violinbogen** zu 2 bis 15 Mk. **Violin-Guis** u. s. w. **Echt ital. vorzügliche Saiten,** sowie **deutsche Saiten** der anerkannt besten Fabriken empfehle auf das angelegentlichste.  
**E. Seidel.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle der Kranken herausgegeben.  
**Die Selbsthilfe.**  
 treuer Rathgeber für alle jene, die durch fröhliche Bewegungen sich heilen lassen. Es fies et und Seber, ber an Schwachsinnigen, Geisteskranken, Angestrigeln und Verwundeten (Schwerverwundenen) leicht, keine unrichtige Behandlung mit künstlichen Verfahren zur Gesundheit zu Kraft. Wegen 1 Bll. (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Ernst, Sommerspitz, Wien, **Glacelstr. 6.** Wie in Gerecht verlässliche Beschäftigung.